

Ergebnis
 ...
Die neue Welt
 ...
Schreibleitung:
 ...



Anzeigengebühr
 ...
Anzeigen
 ...
Hauptgeschäftsstelle:
 ...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Curgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Patriotismus und Religion.

Neben dem Patriotismus wird heutzutage von den Vätern die „Staatschaltung“ nichts so eifrig bestritten als die — Religion. Man behauptet aber wirklich nicht allzu vieles Nachdenken dazu, um herauszufinden, daß beides sich eigentlich nicht miteinander verträgt. Denn der lärmvolle Patriotismus, den man bei uns zur Schau trägt, will doch eine Abkehr von den anderen Vätern und eine Erhebung über sie; die „nationalen Eigenartlichkeiten“ sollen vor der Vermischung mit dem Fremdländischen offen und behütet werden. Dagegen die Religion ist ganz offensichtlich international; wenigstens alle Weltreligionen sind es, und vielleicht keine so sehr wie das Christentum. Bekanntlich ist das Christentum aus dem Judentum entstanden; es ist eine Entwidlung der jüdischen Religion über das hinaus, was sie ursprünglich war. Und zwar ist in dieser Entwidlung am wichtigsten die Entwidlung vom Nationalen zum Internationalen. Im höchsten Altertum aller Völker, schreibt der Berliner Universitätsprofessor Graf Baumbach, war ihre Religion nicht nur das Volkliche am meisten national bestimmte, sondern sie übte auch das Band der Nationalität und ebenso die Scheidewand gegen andere Völker. Wissen wir doch, wie scharf die Juden des Alten Testaments darauf hielten, sich nicht mit anderen Völkern zu vermischen, und wie ihnen dabei insbesondere ihre Religion diente, indem sie alles Nichtjüdische für unrein und für minderwertig erklärte. Dann aber kam die Umwandlung des Judentums in die christliche Form, und es kam die Lehre, daß es kein auserwähltes Volk Gottes gebe, sondern daß Gott und seine Anbetung für alle Völker und alle Menschen sei. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Mann noch Weib, hier ist nicht Knecht noch Freier, sondern ist seit allgemal ein e r in Christo sein, predigt der Apostel Paulus. Allerdings ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß diese Umwandlung plöglich mit einem Male, mit dem Tritt der Schritte des Christentums gekommen sei. Wieviel mehr hat sie, wie jede Entwidlung, gewaltige Zeiträume, viele Jahrzehnte gedauert. Der naive Glaube einer älteren Zeit, schreibt Graf Baumbach, daß Israels Gott gebunden sei an dessen Land und daß außerhalb dieses Landes andere Götter geboten, zeigt sich später nur noch in der Waise des gemeinen Volkes. Bei den lebendigen religiösen Persönlichkeiten, den Propheten, hat damals (zur Zeit des Exils) längst die Eingekerkelt Jahre darin verbracht worden, daß man ihn alle über Himmel und Erde gebietend ansah. Und weiter: „den Gott ... als der Gott der Menschheit zu denken, haben die Propheten begonnen seit dem Umzug des Reiches Juda im 6. Jahrhundert.“ So viele hundert Jahre vorher war also schon bei den religiösen Demern die Ansicht fertig, daß Gott und seine Religion für alle Völker und für alle Menschen bestimmt sei. Nur war diese Ansicht noch nicht in die Massen gedrungen, was ja auch nach der Stiftung des Christentums noch sehr lang gedauert hat, ja sogar heute noch nicht einmal bei allen Völkern ist es Fleisch und Blut übergegangen ist. Ebenfalls steht nach allem, was der Schrift vom Nationalismus zum Internationalismus der wichtige Fortschritt des Christentums gegenüber dem Judentum gewesen ist. Die Internationalität gehört zum Wesen des Christentums. „In dem im israelitischen Volk am Ende seiner Entwidlung erkannten Gott aller Welt bezieht sich heute durch die Vermittlung des Christentums ein nicht mehr national begrenzter großer Teil der gesamten Menschheit,“ schreibt Graf Baumbach.

gehen wird, treten leicht Verwirrungen eines nationalen Fanatismus gut, in denen ein Volk mit allen Mitteln andere Völker seinen selbstischen Bestrebungen unterordnet. Der Nationalismus kann dann, wie wir erst jüngst mit Schaudern gesehen haben, zum Götzen werden, dem seine Arbeiter mit blutigen Geneselen in Menschenopfern alle Kräfte errungenen Grundbesitz der Religion, auch der christlichen, und einer allgemeinen menschlichen Kultur preisgeben.

Desertion und Profit.

Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sind am österreichischen Auswandererstandal beteiligt? Geschäft ist alles! Soweit hat es der gottgewollte Kapitalismus heute gebracht. Lohnt es sich, in Patriotismus und vor allem in Militarismus zu machen — gut, das Geschäft wird gemacht. Lohnt es sich aber, Bevölkerungspflichten aus den geliebten Vaterländern zu befördern, bringt das pro Kopf so und so viele Mark oder Kronen ein — gut denn, auch das antimilitaristische Geschäft wird gemacht! Profit über alles! Verdienen ist das einzige Evangelium! Hier neue Beweise:

Die Massenflucht der österreichischen Stellungspflichtigen hatte die österreichische Wehrmacht, veranlaßt, in dem Wehrbureau Olma zu Wien (Osterr.), eine Kanisung vorzunehmen. Das Bureau wurde gesperrt und die Korrespondenz beschlagnahmt; auch wurde die Inspektoren des Bureau und ein Agent verhaftet, andere Agenten kühnsten.

Die Affäre entwickelt sich noch weiter zu einem internationalen Skandal. Die Eliseia ein bürgerliches Blatt Defterzeits, bringt jetzt Einschreibe über die schiffahrtsgesellschaft Geheime Korrespondenz des Wehrbureau Olma. Aus dieser Korrespondenz geht unabweislich hervor, daß sowohl die Hamburg-Amerika-Linie wie der Norddeutsche Lloyd und das Auswanderungsbureau Feld u. Komp. in Hamburg mit dem Wehrbureau Olma zusammenarbeiten und Stellungspflichtige aus Österreich zur Auswanderung anwerben. Die Auswanderung wurde ganz planmäßig betrieben. Aus der Geheimkorrespondenz geht auch hervor, daß sowohl die Hamburg-Amerika-Linie wie der Norddeutsche Lloyd eigene Auswanderungsabteilungen in ihren Zentralbureaus errichtet hatten, die je nach der Nation den Titel „politische“, „sicherliche“, „unabhängig“ usw. führen. Ueber ganz Österreich-Ungarn war ein Netz von Agenturen gezogen, die ihrerseits wieder Subagenten hielten, die ihnen Zutrittsbescheinigungen lieferten. Von Hamburg aus erhielten die Agenturen, natürlich auch das Wehrbureau Olma, genaue Befehlungen, in welcher Reihenfolge die Auswanderer zu dirigieren seien.

Das Blatt sagt dann weiter: Die Zentren in Hamburg waren außerordentlich gut bedient gewesen, denn sie erlaubten sich, auch bei kleinstein beschriebenen Aufwendung und ließen ihren Agenten jedesmal rechtzeitig Warnungen ausgeben. Wie aus der Korrespondenz ersichtlich ist, waren die Agenturen einmal gezwungen, für die Auswanderer nicht mehr den direkten Weg über Leipzig zu wählen, sondern führten sie über Wien an die reichebdeutsche Grenze. Dies schien den Auftraggebern in Hamburg zu gefährlich und sie gaben die briefliche Weisung, die Route Wien-Prag-Budapest-Siburg zu wählen. Eine andere Warnung an das Bureau Olma hatte den Wortlaut: „Das, was einberufen wird, überhabst du führen!“ Ueberdies enthält nach der Eliseia die Korrespondenz diese Warnungen zwischen dem Wehrbureau Olma und der Hamburg-Amerika-Linie (Hapag) und der Firma Hall u. Komp. Es war ein regelrecht Geschäftsbetrieb, nach welchem sich das Bureau Olma verpflichtete, eine bestimmte Anzahl Auswanderer den Schiffahrtsgesellschaften auszuführen. Hierbei erhielt das Bureau Olma von der Firma Hall u. Komp. als Beauftragter der Hapag eine jährliche Subvention, deren Höhe noch nicht feststeht. Außerdem für je einen Auswanderer 14 Kronen und 5 Prozent Bahnprovision.

Das Geschäft blühte. Im November 1912 bis Februar 1913 hat das Bureau Olma, soweit bis jetzt nachgewiesen ist, 270 Auswanderer nach Hamburg übergeführt; im Laufe des verflorenen Jahres im ganzen nur 1200. Das macht die runde Subventionssumme von 16 800 Kronen aus, wozu noch die Bahnprovision und die jährliche Subvention kommen. Der Reinerwerb des Wehrbureau Olma betrug somit annähernd jährlich 25 000 Kronen. Der Verdienst der letzten drei Jahre wird auf mehr als 70 000 Kronen geschätzt. Die Tätigkeit der Subagenten des Wehrbureau Olma erstreckte sich auf ganz Galizien und auf den größten Teil von Ungarn.

Was sagen unsere Patriotisten zu der Skandalaffäre? Die von ihnen so hochgepriesenen deutschen Schiffahrtsgesellschaften haben beigetragen, Österreichs Wehrkraft zu schwächen. Und Österreich ist doch „unser Bundesgenosse“ in einem etwaigen Kriege!

Wie trappellos dies Auswanderergeschäft geführt hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß aus Österreich bekanntlich im ganzen 180 000 bis 200 000 Stellungspflichtige „ausgewandert“ worden sind. Pro Kopf mit so und soviel Verdienst. Das ist Antimilitarismus in der brutalsten Form, denn er geschicht

nicht aus Idealismus, sondern aus Geschäftsinteressen. Die französischen Antimilitaristen handeln aus idealen Beweggründen, um nicht Menschen töten und morden zu müssen. Ueber diese Freier schreibt die „nationale“ Presse Vaterlandsverrat in allen Tonarten. Aber über die kapitalistischen Geschäftsmacher, die gleich die Militärpflichtigen ganzer Provinzen ins sichere Ausland fieberden, da schweigt die „nationale“ Presse. Warum? Weil sie kapitalistisch ist, weil sie kapitalistisch denkt, weil sie kein anderes Lebensziel kennt, als die Wahrnehmung kapitalistischer Interessen. Bringt einmal das Gründen von Republiken oder der Antimilitarismus mehr ein, so wird das Geschäft der Fabrikation von öffentlicher Meinung eben auf die „modernern Zeitbedürfnisse“ eingestellt. Man stelle sich einmal vor, die deutsche Sozialdemokratie hätte nicht 100 000, nicht 10 000, nicht 1000, nicht 100, nein, nur 10 Stellungspflichtige dem Militärstand — aus humanen Friedensrücksichten heraus — entlassen, wozu ein Leben würde über die Vaterlandsverrat losbrechen, wie würde ins Sucht aus gesperrt werden. Doch wenn das bei den Kapitalisten und aus Profit und heraus geschieht, so hat es stillschweigend den patriotischen Segen.

In der Tat: der Neizgrad der kapitalistischen Entwidlung wird bald unheimlich. Es ist Zeit, daß der neue Machtfaktor erwacht, der den Kapitalismus abstößt.

Politische Ueberflucht.

Halle (Saale), 18. November 1913.

Reichsgesetz gegen die Sonntagstrübe!

Seit Jahren treten die Handlungsgesellschaftverbände aller Epartheiten in lebhaftem Kampfe dafür ein, daß durch Reichsgesetz die vollstänbige Sonntagstrübe eingeführt werden solle; ein Verlangen, über das verlässliche Sozialpolitiker, selbst sehr gemäßigter Richtung, nicht freiten. Nun hat man ja doch das Gesetz von 1891 in der Gewerbeordnung bestätigt, das Schiffsen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen (mit Ausnahme des ersten Ostern, Pfingst- und Weihnachtstages) nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden dürfen, jedoch kann auf Antrag von mindestens zwei Dritten der beteiligten Gewerbebetreibenden diese Zeit eingeschränkt, oder völlig aufgehoben werden. In einigen Städten, zum Beispiel Frankfurt a. M., war es infolge dieser Bestimmung möglich, eine nahezu ländliche Sonntagstrübe einzuführen und selbst die Unternehmer, die früher Gegner der Sonntagstrübe waren, sind in diesen Städten heute meist freudige Anhänger. Wenn sich viele Gemeinden noch gegen die Einführung der völligen Sonntagstrübe sträubten, so nur deshalb, weil sie die Konkurrenz von Nachbarstädten fürchten und weil sie deshalb auf die reichsgesetzliche Regelung der Sonntagstrübe warteten.

Dieser Wunsch soll jetzt in Erfüllung gehen: Nachdem der Staatssekretär des Innern am 11. März 1912 im Deutschen Reichstag den „Reichentwurf eines Gesetzes betreffend Sonntagstrübe im Handelsgewerbe“ überreicht hatte (begleitend wurde auch die Staatssekretär nur an die Vertretung der Unternehmer, nicht aber auch an die der Schiffsen gewandt), hat jetzt die Regierung den Entwurf in 18 Paragraphen verteilt, dem Reichstag als Gesetzesvorlage zugehen lassen. Dieser Gesetzesentwurf ist, wie wir schon einmal, nachdem die nähere Angaben über ihn in die Presse gelangt waren, darlegten, geradezu eine Verspottung der berechtigten Forderungen der Handlungsgesellschaften, von einem völligen Verbot der Sonntagstrübe ist gar keine Rede, und an den entscheidenden Gesetzesstellen ist das kategorische „muss“ fast stets durch „kann“ oder „soll“ umschrieben!

Von einem „Reichsgesetz“ zu sprechen ist direkt lächerlich, da die schwierigen Umstände nicht im Gesetz stehen, sondern den faktualischen Bestimmungen der Gemeinden vorbehalten bleiben! Also gerade das, was man endlich vermeiden wollte, ist auch in dem neuen Gesetzesentwurf wieder enthalten! Das Gesetz führt eine Sonntagstrübe von drei Stunden in den offenen Berufsstellen und zwei Stunden in den übrigen Handelsgewerbe vor! Dabei ist nicht etwa ausgedrückt, daß die Arbeitszeit ungeteilt sein muss; der Unternehmer soll also das Recht haben, wenn die örtliche Bestimmung es zuläßt — seine Angestellten bis zu der Höchstzahl der genannten Stunden zu beschäftigen, teils vormittags, teils nachmittags, so daß der freie Sonntag vollstänbig auf dem Bapire bleibt. Aber damit nicht genug! Durch die höhere Verwaltungsbefehle kann festgesetzt werden, daß die Geschäfte ihre Angestellten über die Stunden am Sonntag beschäftigen dürfen. Und nicht weniger als zehn „Ausnahmefälle“ sind zulässig. Sonntage, an denen die Arbeitszeit auf zehn Stunden täglich ausgedehnt werden darf.

Besondere Bestimmungen sind für die jüdischen Geschäfte vorgesehen, die bei Personaf an den Sonntagen und spezialistischen Feiertagen nicht beschäftigen. Ihnen soll gestattet werden, ihre jüdischen Angestellten bis zu fünf Stunden an den Sonntagen zu beschäftigen. Die jüdischen Angestellten, die den freien Sonntagen — der übrigens im Winter um 5 Uhr nachmittags schon beendet ist und dann in der Regel bis 12 Uhr nachts zur intensiven Arbeit benötigt wird — bitter genug durch Ueberarbeit, Gehaltsminderung usw., besagen müssen, dürfen

Und dies alles sagte der Berliner Universitätsprofessor in einer Rede, die er zum Gedächtnis des Stifter der Universität, des preussischen Königs Friedrichs Wilhelm III., hielt, und worin er natürlich auch auf die sonstigen Jubelstern dieses Jahres zu sprechen kam. Wie wäre das auch zu vermeiden gewesen? Ist doch der Witzspiegel für den, der nicht mit bloßem Gurtgeschrei begnügt, sondern nachdenkt, nur zu grell! Das Christentum, eine internationale Religion, das alle Völker zur Freundschaft, zur Vereinigung, zur Verbrüderung aufruft. Der Patriotismus aber hat im Zeichen der Jahrtausendfeier sich im Welterhab und in Welterhebung ausgebreitet. Die „Patrioten“ haben wieder einmal so getan, als ob der „liebe Gott“ einzig und allein für ein einziges Volk, für ein „ausgewähltes“ Volk da sei, nur daß an Stelle der Juden jetzt die Deutschen dieses auserwählte Volk seien! Ein Rückfall in die finsternen Zeiten des Altertums, in jene Zeiten, die die Menschheit in Jahrtausende langer Entwidlung, gerade auch mit Hilfe des Christentums, überstiegen hat. Es ist wahrlich sehr unglücklich, wenn der Berliner Professor dieses futuristische Treiben nur leise mahnend mit den Worten abtut:

In der Erhebung des Jahres 1813 und auch jetzt wieder nach 100 Jahren in Hundertern Erinnerungstagen ist nicht ganz selten das deutsche Volk gezeigert worden, als ob es in einem einseitigen Verhältnis der Auswärtigung zur Gottheit stünde. Das ist eine vollständig unrichtige Verpfändung eines überwunden Standpunktes auf ein ihm fremdes Gebiet.

Wie schließlich aber die Betonung dieses „überwundenen Standpunktes“ dem wahren Wesen der Religion ist, das zeigt Graf Baumbach mit den Worten:

„Der Volk kann sein Nationales nur dann mit Berechtigung behalten, wenn es sich bewußt ist, daß neben ihm an der e Völker ihre Sonderansprüche zu erheben haben. Wo das ver-



Im Unternehmerinteresse um ihren freien Sonntag kommen, der ihnen im Interesse der Koalitionsfreiheit...

Sollte der Regierungsentwurf Gesetzkraft erlangen, so wird es vermuthlich nicht ausbleiben, daß die in dem Gemeindegeld...

Im Zusammenhang mit der Regelung der Sonntagsruhe müßte aber auch eine andere Frage zur Erörterung kommen: die Einführung von Handelsinspektionen...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird ihren ganzen Gehirnsaufwand haben, um den Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe...

Wie Flottenbegeisterung gemacht wird!

Vor einiger Zeit erschien eine Broschüre: Englands Welt Herrschaft und die deutsche Zukunft...

Man könnte sie auch als eine besondere Anerkennung auffassen, und die Marine hätte daher gut, in Zukunft derartige Schriftsteller nicht an Bord zu nehmen...

Nicht Lango tanzten! Das neueste Ereignis aus Meer und Marine ist die Meldung eines Berliner Salondattlers...

Der diesen Befehl nicht bekräftigt, soll mit sofortiger Diensterkennung bestraft werden können. Das ist höchst, falls die Meldung stimmt...

Der Frevler der Vollpolitik.

Im Onabridder nationalliberalen Verein hielt dieser Tage der berühmte Führer der Nationalliberalen, Professor Dr. Dickmann...

Diese Sätze sind eine ebenso treffende Kennzeichnung der bestehenden Wirkungen unserer Vollpolitik wie der Haltung der nationalliberalen Partei...

Die Händler gegen den Reichstanzler.

Der Bund der Landwirte hielt am Sonnabend in Köln eine Hauptversammlung ab, zu der als Redner Freiherr von Wangenheim und Dr. Diederichs erschienen waren...

wurf, daß er den Steuerbewilligern aus dem Jahre 1900 nicht den Regierungsvorschlag zur Verfügung gestellt habe...

Der Liberalismus für Zuchtungsgefeße.

Sobald es gegen die Arbeiterbewegung geht, entpuppt sich der deutsche Liberalismus immer rechtzeitig als das, was er ist: die politische Schutztruppe des Kapitals!

Wenn übrigens in einzelnen Preßredaktionen besonders verächtlich wird, die fortschrittliche Volkspartei in Gegenwart zu den Forderungen des Handelsbundes...

Inzwischen hat auch der Abg. Kopff in einem Berliner freimüthigen Bezirksverein auf die Handelsbundesbeschlüsse als von „erhöhten Männern gefaßt“ hingewiesen...

Die Beispiele liberaler Hege sind jetzt so zahlreich, daß man diese Anfeindungen des Koalitionsrechts nicht mehr alle registrieren kann...

Der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hält eine Resolution...

Das nun sie bekanntlich heute nicht — bevoletzt Man denke nur an Halle...

Die Osmann-Ängste. Mit erheblicher Mehrheit hat der Reichstag diese Korruptionen abgelehnt...

— Erklärung der Agrarfrage. Die bayerische Regierung hat dem Bundesrat die Erhöhung der Agrarsteuer beantragt...

— Die Reform des Jrenzrechts wurde auf der Sonntagsgeneralversammlung des Bundes für Jrenzrecht und Jrenzverwaltungen in Berlin...

— Zur Wadesaffäre. Aus Straßburg wird gemeldet, daß Oberst v. Renter, der Vorgesetzte des Leutnants v. Fortner...

— Ein tolles Stücklein vom öffentlichen Wohlwollen. Die Jurchen vor der öffentlichen Stimmenabgabe kommt in nächster Folge der Bekanntmachung des Wahlvorstandes...

— Kriegervereinsplacet. In Ulm in Sachsen hat die Hege der Bundes- und Konjunkturvereinsmitglieder...

— Vom christlichen Geschäftsmacher. Die Köln. Volkszeitung teilt mit, daß der Provinzialausschuß der rheinischen Jrenztruppen...

Dalton.

Friedensschluß — neue Kriegsfähr. Das starke Rumänien hat der Türkei den Frieden mit Griechenland ausgesetzt...

Dagegen begann Bulgarien mit Oesterreich und der Türkei geheime Verhandlungen. Die Welgrader Politik wurde als diplomatische Quelle...

Die Serben befristeten eine gemeinsame Aktion Oesterreichs, Bulgariens und der Türkei zum kommenden Frühjahr. Diese Sorge ist unbegründet...

Wenn in österreichischer Staat... Gegen Social... Woch... im P... Journal... henden... gehören... Die gar... loslassen... zuwander... abwarten... sich den... haben... die u... bringen... die Mög... juchung... Die ru... Deutsch... einem K... die russi... der zu... Die deut... fremgen... Der C... den die... russisch... Die C... hiber v... zung ge... sich Erf... überlebe... halbes n... Gnoos... hielten... litten... Liff... in der... Demokratie... Stamme... Quest... der Win... Lid a... gurz d... Zoh' h... Der g... Gruppe... wäre, m... fordern... des Sta... den St... zu spre... juch... Quarta... er nur... und der... lantische... müß, so... Ausland... Wahl... Die s... einigen... Worgen... Witäten... Kritik... is... k... DFG

Eine Werbe-Wache in Holland.

Der Parteivorstand hat, als das beste Mittel, um die Partei aus einem erdigen Gefühl der Verdrossenheit über den Verlust des dritten Antwerpener Wahlkreises wieder aufzuwecken, und zu gleicher Zeit den bürgerlichen Parteien eine längere Antwort auf diesen Angriff auf unsere Partei und auf die Genossenschaftsbewegung zu geben, für die letzte Woche des Monats November eine allgemeine "rote Woche" ausgeschrieben, in welcher insbesondere unter den Mitgliedern der Genossenschaften durch das ganze Land Mitglieder für die Partei und Abonnenten für die Parteipresse zu sammeln sind. Den berechneten Gegnern soll damit gezeigt werden, daß unsere Energie ungebrochen ist und die Partei ohne jede Absetzung, sich vorbereiten zur Verteilung für die erhaltene Schlapppe.

Soziales.

Erdhöhlenbewohner, ein Zeichen preussischer Kultur!

Doch im gelobten Lande Preußen landbesitzende Bauern in einer Erdhöhle kaufen müssen, weil sie keinen anderen Unterschlupf haben, wird jeder zunächst als unmögliches Schwandbild bezeichnet. Aber diese Immaterialität, diese himmelstreichende Kulturdrift ist in Wirklichkeit zur überhöhenen Tatsache geworden. Der Vorwärts berichtet:

Am Kreise Strasburg (Westpreußen) liegt an einem Bache die Ortschaft Duginoit. Das ehemalige Baron Gölfische Heiligtum auf einer und die 120 Morgen große Mühle sind beinahe auf der anderen Wache. Die das geräumige Gutshaus mit Wirtschaftsgebäuden, dort die Mühle, Stall mit Scheune, aber keine Wohnhäuser, die im Wohnhaus zum Mühlengrundstück? Antwort: "Die politische Genehmigung zur Anlage einer Feuerwerke wurde verweigert!"

Müllern und Grundbesitzer Sternick hat lange, lange Zeit vergebens und die politische Genehmigung zum Wohnhausbau. Seine Wohnung, eine Stube im abliegenden Gutshaus des anliegenden Heiligtums, welche ihm in ständlicher Mächtelehre abgetreten wird, erweitert sich schon lange als zu klein, denn die Sternicke Familie zählt 16 oder 18 Köpfe. Viele Witten und Hinweise auf die unmöglichen Wohnungsverhältnisse und die bierähnliche Kinderdar erwidern die ausführenden Polizeibeamten nicht. Ja, sogar die Genehmigung zur Einrichtung einer Kochkammer im Keller, wie sie sonst einem Arbeiter, der sie nicht einmal abzurufen, genehmigt wird, — wird verweigert, weil der Herr Landrat bestärkt, in der Wache könnte auch das Essen für die Familie gekocht und die Wäsche von bierzehn Kindern vollzogen werden.

Zeit dem Sommer gelafelt hat das Bild noch trauriger. Mühle und Scheune, die nur gering verdienstbar waren, wurden durch Feuer zerstört. Wie hilft sich nun ein fluger Bauwatter? In einem Erdbloch der steil abfallenden Bachschlinge hat er aus Stein — mit Wasser belegt — eine Höhlenwohnung geschaffen.

Das ist die nationale Olfmarlenpolitik! — Sie schafft im 20. Jahrhundert die Höhlenbewohner der Urzeit wieder. Sie erneuert die Barbare, und wer zu irgendein wand, daß mit diesem lokalen Mifstand bei der politischen Nation moralische Eroberungen gemacht werden, ist kein edler Patriot, sondern ein Vaterlandsverräter.

Jammersvolles Sindereben.

Nach einer sechsen veröffentlichten Bekanntmachung des königlichen Bezirksamts zählt der bayerische Kreis Oberfranken nicht weniger als 900 schwachsinnige Kinder, die jeder geeigneten erziehlichen und unterrichtlichen Einwirkung entbehren. Dies ist unabweislich ein solches Bild der fürchterlichen Elends, in welchem der größte Teil der oberfränkischen Bevölkerung lebt. Der Hauptnahrungsgegenstand ist die Kartoffelzucht; die Löhne sind die denkbar schlechtesten und dementsprechend ist das Wohnungselend groß und die Ernährungsweise vielfach geradezu jammersvoll. Die heutige Bevölkerung weiß sich nicht anders zu helfen, als daß das königliche Bezirksamts auf freiwilligen Beitragen aufordert, um die Befreiungen des Stillvereins für Schwachsinnige in Oberfranken zu unterstützen.

Bauern, der arbeitshafte deutsche Bundesstaat, ist mit verantwortlich für die Ausbungerarmutspolitik, deren Folgen wir hier in geradezu grauenerregender Form vor Augen sehen. Die heutige Regierung aber steht grundtätig auf der heutigen Wirtschaftspolitik und sie hat Verdienst auch gar keine Zeit, sich um die soziale Lage des Volkes zu kümmern, die Notwendigkeit ist viel wichtiger. Die Bezirksamtsbeamten können ja für die Vermehrung betteln gehen.

Die Mädchenhändler ihre Opfer zeigen.

Ein "Personen" in Chaponeh bei Bonn in Frankreich wendet sich in letzter Zeit aufeinander fortwährend zur Verschleppung junger Mädchen nach Deutschland. Teils wird mitgeteilt, daß in dem Saule noch junge Mädchen als Personennamen aufgenommen werden könnten, teils werden die Namen in der Zeitung veröffentlicht. Dazu schreibt die Nord. Westf. Zeitung: Nach der angegebenen Erkundigungen ist der Mann, von dem diese Verbetreibungen aus Chaponeh ausgehen, über beleumdet. Er steht in dem Rufe, Mädchenhandel zu treiben. Ein Personen ist von ihm aber seiner Karte nicht betriebe worden. Es muß daher denkbar vor dem Eintritt in das Saule geschweigt werden. Wer auf ein ausländisches Stellenangebot eingehen will, wird stets auf tun, bevor bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsulat nähere Erkundigungen einzuholen.

Verantwortlich für Redaktion, Politische Redaktionen: Paul Seung; für Anzeigen und Inserate Karl Vogt; für Gewerkschaftliches, Soziales, Vermittliches und Sozialdemokratisches Komitee: Fritz Sauer; für Halle und Gießfeld Otto Hiller; für Aus der Provinz: Friedrich Rappert; für die Provinz: Wilhelm Berg; Berichter: Alfred Schmid; Verleger in Halle: — Druck der halleschen Genossenschafts-Druckerei (s. S. 2, 3).

Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale).

Satz 42/44, Hof, 2 Treppen.
Sprechstunden nur wochentags von 11-1 Uhr und abends von 5-8 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntags geschlossen.
— Telefon Nr. 1541. —

Blätter sind maßvoller, aber auch der Herald befürwortet die Wladimir-einiger Dänen. Die Times sagen, augenscheinlich vermange auch Garzanza dazumischen Eigenschaften, welche die von ihm verlangte Anerkennung als Kriegserlöbte Macht empfinden könnten. Die Presseberichterstattung besagen, daß die ihm nachgewiesen sei, sei ein Verdacht gegen die Jbidifikation.

Barbarische Gesellen sollen die Aufständischen in Juarez verübt haben. Die Neuyorker Sun berichtet, daß achtzig Offiziere ohne Kriegserlöbte Verhandlung erschossen und die Leichen dann unbedeutend auf den Straßen liegen gelassen worden seien. Auch Jbidibeamte seien füßfesselt worden. Die Konstitutionalisten hätten sich nach diesen Hinrichtungen Aufschwörungen aller Art ergeben.

Neuyork, 18. November. Nach einem Telegramm aus El Paso sind in Juarez seit der Einnahme der Stadt 11 Personen von den Aufständischen getötet worden.

Südafrika.

Der Ausbruch der Inber in Durban (Südafrika) ist allgemein geworden. Ausßer Voten, Bände, Kellner und andere haben sich dem Ausnahme angegeschlossen. In den Underplanlagen bei Durban nimmt die Lage ein ernstes Aussehen an. Eine Anzahl von Indern, die den Versuch machte, ihre Landbesitze zu übergeben, die Arbeit niederzulegen, leistete der Polizei Widerstand und griff zu Säulen und Steinen. Ein Polizeibeamter und ungefähr 80 Indern wurden verwundet. In verschiedenen Orten sollen die Indern versuchen, die Weizen in Schrägen zu legen, sie fieden das Inderrohr in Brand. In einer Stelle sind unter dem Jubel der anstehenden Indern 150 Acres in Flammen aufgegangen.

Aus der Partei.

In der Angelegenheit der P. P. S.

hat der Parteivorstand ein Zirkular folgenden Inhalts versandt:

Der Parteitag in Jena 1913 hat in der Angelegenheit der P. P. S. (Pol. Soz. Partei) folgender Resolution fast einstimmig zugestimmt:

„Der Parteitag beurteilt auf das schärfste die fatalistische Politik der preussischen Regierung und der bürgerlichen Parteien. Unsere Genossen in den parlamentarischen Körperschaften werden diese Politik wie bisher mit aller Kraft bekämpfen.“

Wie die Erfahrung gelehrt hat, kann diese Unterdrückungspolitik aber nur mit Erfolg bekämpft werden, nur durch den Kampf zur Befreiung des politischen Volkes von politischer Unterdrückung und wirtschaftlicher Ausbeutung nur wirksam sein können, wenn das polnische Proletariat sich ebenso wie in den Genossenschaften auch in der sozialdemokratischen Partei einheitlich organisiert und mit dem unter gleichem Joch seufzenden deutschen Proletariat gemeinsam den Befreiungskampf führt.

Der Parteitag hebt daher die Einigungsbedingungen von 1906 auf und spricht die Erwartung aus, daß alle polnischen Genossen innerhalb der deutschen Landesgrenzen sich der sozialdemokratischen Partei Deutschlands anschließen. In Landestellen mit politisch sprechender Bevölkerung haben die örtlichen Organisationen dafür Sorge zu tragen, daß die schriftliche und mündliche Agitation auch in polnischer Sprache betrieben wird.“

Wir haben darauf den Vorstand der P. P. S. erwidert, mit uns über die geeigneten Maßnahmen zur Durchführung dieses Parteitagsschlusses zu verhandeln. Er hat es aber abgelehnt, darüber mit uns in Verhandlungen einzutreten. Gemeinam mit dem Kommissionsmitglied der P. P. S. Kündigt er für Weichhaken einen polnischen Parteitag an, der über das Verhältnis der P. P. S. zur Partei und den Genossenschaften beschließen soll. Bis dahin sollen die Mitglieder der P. P. S. aus den Genossenschaften nicht austreten; später hätten sie sich den Beschlüssen zu fügen.

Das Organ der P. P. S. Diemitt Robotnich fährt indes fort, unsere Partei in der gefährlichsten Weise anzugreifen. So wurde füglich ein polnischer Genosse scharf getadelt, weil er bei der Nachwahl in Hamburg für unsere Gen. Stollen eingetreten war. Das wird als unzulässig bezeichnet und erklärt:

„Nach dem Jeneren Beschluß ist es uns völlig gleichgültig, ob ein ausgeprochener Galassit oder ein falscher Freund den Abgeordneten einnimmt.“

Dieses Vorgehen des Vorstandes der P. P. S. läßt erkennen, daß er nicht gewillt ist, mit uns gemeinsam die durch den Beschluß des Jeneren Parteitages notwendig gewordene Neuordnung der Organisationsverhältnisse durchzuführen.

Die Organisationen werden daher erjudt, alle polnischen Genossen ihres Gebietes, die sich zu den Grundbänden unseres Parteiprogramms bekennen, zum Beitritt in den sozialdemokratischen Verein ihres Wohnortes aufzufordern.

Nicht durch das Arbeiterbewegung schädigende Treiben der nationalistischen Organisationspolitik in dem Vorstande der P. P. S., nur durch den festen Zusammenhalt aller hochentwickelten Arbeiter in der Einheitsorganisation der Sozialdemokratischen Deutschlands und in dem gewerkschaftlichen Zentralverbänden kann der Befreiungskampf der Arbeiterklasse erfolgreich geführt und auch das polnische Volk von wirtschaftlicher Ausbeutung und politischer Schmach befreit werden.

Für den Bezirk Oberfranken stellen wir demnach ein polnisches Sekretär an. Auch bereiten wir Agitationsmaterial in polnischer Sprache vor, das wir in den Bezirken zur Verfügung stellen werden.

women in Süd-Osteuropa. Dadurch wird der bulgarische-österreichische Bund einmigenen in Schach gehalten. Italien er lauer aber auf den Augenblick, wo es seine Hand auf die Wahl von Ballona legen kann, um durch diesen Hauptaktion seiner imperialistischen Politik der wachsenden Unzufriedenheit im Innern Herr zu werden.

Frankreich.

Gegen das Anleiheprojekt der Regierung erleben neben den Sozialisten auch die bürgerlichen Radikalen den schärfsten Widerspruch. Die sozialistischen Vereine von Paris und Umgebung hielten am Sonntag eine gemeinsame Mitgliederversammlung ab, in der Jaures die Haltung der Parteien darlegte. Es ergibt sich daraus, daß die Sozialisten trotz des Widerstandes der Radikalen entschlossen sind, die von der Regierung vorgeschlagene langfristige Rente abzuschließen und die Zustimmung zu einer kurzfristigen Rente nur zu geben, wenn vorher die allgemeine Festeuerung der großen Vermögen und Einkommen gesetzlich durchgeführt ist. — Auch der Radical erklärt sich offen gegen die Vorlage.

Um die Wahlreform. Die Deputiertenkammer nahm am Montag mit 350 gegen 216 Stimmen einen Paragrafen an, der besagt, daß jeder Wahlkreis auf 22500 eingeschriebene Wähler einen Deputierten wählt und darüber hinaus auf jeden Wahlkreis, der die Zahl von 11250 eingeschriebenen Wählern übersteigt, gleichfalls einen. Der Minister des Innern, Alob erklärte, daß dieser Paragraf die Zahl der Abgeordneten auf ungefähr 620 hermindere.

Rußland.

Woh nicht genug der Schande! Der Staatsanwalt, der im Weils-Process die öffentliche Anklage vertrat, hat Journalisten gegenüber geäußert, daß die Möglichkeit vorhanden sei, daß das freisprechende Urteil gegen Weils aufgehoben werde.

Die zaristische Verbrechenbande will also ihr Opfer noch nicht loslassen. Weils selbst hat sich entschlossen, nach Amerika auszuwandern. Er wird jedoch die Kassationsfrist des Gerichts abwarten, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß er sich den Richtern entziehen wolle. — Die Vertriebenen Weils haben sich entschlossen, ein Memorandum auszuarbeiten, in der sie die vielen Leiden in der Vorunteruchung zur Sprache bringen wollen. Der Zweck dieser Maßnahme dürfte sein, so die Möglichkeit zu schaffen, durch eine nachträgliche Untersuchung den wirklich Schuldigen zu entdecken.

Die russische Zensurbehörde hat ein Verbot erlassen, das in Deutschland berechtigtes Aufsehen hervorgerufen muß. Nach einem Telegramm der Münchener Zeitung aus Sornobice hat die russische Regierung ein Verbot ergehen lassen, das sich auf die Einfuhr deutscher Zeitungen bezieht. Es werden von diesem Verbot alle deutschen Tageszeitungen betroffen. Die deutschen Zeitungen sollen vom heutigen Tage ab einer strengen Prüfung unterliegen.

Der Erfolg ist sicher eine Frucht des Weils-Prozesses, über den die ausländische Presse ausführlicher berichtete, als die russische, der der beherrschende Kullorher angelegt war.

Portugal.

Die Ergänzungswahlen zum Parlament scheinen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen mit einem Sieg der Regierung enden zu haben. In den 37 Wahlkreisen, in denen sich Wahlwähler nötig machten, wurden, soweit sich bisher übersehen läßt, Regierungskandidaten gewählt. In Lissabon wurden die drei Regierungskandidaten General Garbalbes mit 7066, Louis Philipp Mata mit 7066 und Ricardo Cooves mit 6726 Stimmen gewählt. Die fortschrittlichen erhielten etwa 1000, die Unionisten 400 bis 600 und die Sozialisten etwa 400 Stimmen.

Lissabon, 19. November. Von 37 zu besprechenden Sitzen in der Abgeordnetenversammlung sind 34 von den Ministerien und Demokraten erobert worden. Das Kabinett wird also in der Kammer über eine sichere Mehrheit verfügen.

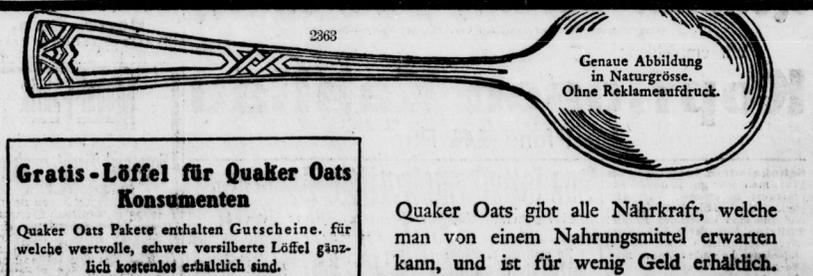
Mexico.

Querta will nicht weichen. Querta gab in einer Sitzung der Minister, in der der Ministerrat des Außen, Abade, gefordert wurde, die Erklärung ab, daß er nicht zurückzutreten werde, daß es sich für ihn um Leben und Tod handele und er „das Spiel zu Ende spielen“ werde. — Der zurückgetretene Minister Abade war der Führer der Gruppe von Ministern, die übergeben waren, daß es besser wäre, wenn Querta wenigstens einen Teil der amerikanischen Forderungen, die sein völliges Ausschließen aus der Leitung des Staates einschließen, zupfände. Abade war der einzige, der den Mut hatte, über die internationale Lage offen mit Querta zu sprechen.

Auch dem amerikanischen Geschäftsträger O'Saughnessy soll Querta erklärt haben, daß er nicht zurücktreten werde und daß er nur solche Vorfälle anerkennen könne, die mit seiner Würde und demjenigen Mexikos vereinbar seien. — Obwohl die amerikanische Regierung der Meinung ist, daß Querta nachgeben muß, so will sie doch einige Tage die Wirkung des Drucks des Auslandes auf Querta abwarten und erst dann „endgültige Maßnahmen“ treffen. Die Befürworter einer bewaffneten Intervention der Vereinigten Staaten wittern aber der Zeit, so zufolge bereits Vorgehen, beispielsweise erklärt Herrart in allen seinen Blättern, nur „amerikanische Männer mit amerikanischen Methoden“ könnten den Frieden in Mexiko herstellen. Andere

Schutz vor Staub und Schmutz

ist wichtig für die Gesundheit. Mütter kaufen Quaker Oats, weil sie wissen, dass das geschlossene Paket nur reine, gesunde Nahrung enthält — frei von Unreinlichkeiten — frei von Bakterien irgendwelcher Art.



Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten
Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel ganzlich kostenlos erhältlich sind.

Quaker Oats gibt alle Nährkraft, welche man von einem Nahrungsmittel erwarten kann, und ist für wenig Geld erhältlich.

Wir verkünden

dass die Vorbereitungen
unserer **39** Pfg.-Tage
in vollem Gange sind.

Beginn:
Donnerstag
den 20. November,
morgens 8 Uhr.

Unsere Fenster
u. Schaukästen sind mit
39 Pfg.-Artik. dekoriert.

Unsere Innen-Auslagen
zeigen eine Fülle von
:: **39 Pfg.-Artikeln.** ::



Soweit Vorrat.

Lebensmittel

Pflaumen	39 Pfg.
2 Pfund-Dose	
Spinat	39 Pfg.
2 Pfund-Dose	
1 Glas Nougat-Ersatz	39 Pfg.
1 Pfund	
Prima Stangenbohnen	39 Pfg.
2 Pfund-Dose	
Gemüse-Erbsen	39 Pfg.
2 Pfund-Dose	
Delikatess-Margarine	39 Pfg.
1/2 Pfund	
Pflanzenbutter	39 Pfg.
1/2 Pfund	

Limburger Käse	39 Pfg.
1 Pfund	
Camembert-Käse	39 Pfg.
Stück	
Gekochter Schinken	39 Pfg.
1/4 Pfund	
Kroten-Bouillon-Würfel	39 Pfg.
12 Stück	
Tee	39 Pfg.
Paket	
Kalif. Pflaumen	39 Pfg.
Pfund	
Eier-Hausmacher-Modeln	39 Pfg.
Pfund	

Gemahlener Zucker	39 Pfg.
2 Pfund	
Kakao	39 Pfg.
1/2 Pfund	
Blockschokolade	39 Pfg.
Block ca. 300 Gramm	
Puddingpulver	39 Pfg.
8 Pakete	
Kalbfleischwürstchen	39 Pfg.
4 Paar	
Halberstädter Würstchen	39 Pfg.
3 Paar	
Makronen	39 Pfg.
1/2 Pfund	

Konfitüren	
Marzipankartoffeln	39 Pfg.
1/2 Pfund	
Schokoladenplätzchen	39 Pfg.
glatt u. bestreut, 1/2 Pfd.	
Aachener Printen	39 Pfg.
1/2 Pfund	
Therner Mischung	39 Pfg.
1/2 Pfund	
Königsüsse	39 Pfg.
1/2 Pfund	
Malzhonbons	39 Pfg.
hell und dunkel, 1 Pfd.	



Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

4910

Konsum-Verein, Ammendorf

(abgetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Wir empfehlen:

Kopfflosen Kabliau

à Pfund 16 Pfg.

Schokolade- u. Zuckerwaren
kauft man sehr gut u. unerreicht
preiswert in unseren Verkaufsstellen.
Machen Sie einen Versuch
und Sie sind dauernder Kunde!
Thüring. Schokoladenhaus,
Nuremberg, Kleine Rittergasse 1.
Eilenberg, Leipzigerstrasse 35.
Torga, Bäckerstrasse 16.
Bitterfeld, Hallesche Str. 17. *621

Das sozialdemokratische Programm.

Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge.
Preis 40 Pfg. Von Robert Danneberg. Preis 40 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle (Saale), Harz 42/44.

Kaase
Papier, Blech, Lampen, Eisen,
Gummi, Metalle und Felle.
Herm. Rein,
Halle-Giebichenstein
Königsberg 5. Tel. 2409.

Möbel-Fabrik
der
Vereinig. Tischlermeister,
St. Eteinstraße 6,
empfiehlt ihre Fabrikate zu
fein und soliden Preisen.
Donnerstag 68
Schlichtefeld,
Olga Wentzke,
Wolffstraße 20.

Arbeiter und Arbeiterinnen von Bitterfeld u. Umg.

Beachten Sie
Schnase's Obst- u. Südfrucht-Geschäft
Hallesche Str. 13 innere Bismarckstr. 59.
Dort werden Sie billig und reell bedient.

Zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe
nach Maß empfiehlt sich
Otto Bartelt, Hallorenstrasse 1c, 1, 1.
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Nr.
Wac
Die Mill
des Heeres
Interessen
dege und
Plane nicht
Bergernis,
Grimms de
Operieren
schlaflosen
schätzlichen
leihen: Wo
möglichste
auch dem
neue Wege
Sie gehen
rige (1) Kr
Wenn es fi
de geschäft
Regierung
des national
biert die S
des Kapital
bewunderun
der Williar
He der def
und zählt
Finanzrefor
laute: Qu
Mit diese
rentischen
una fähig
niade über
fischen ober
erlegt wurd
Zeit aus,
in den Krei
tismus" in
n. Wehman
zu welchem
reide hohe
betiger von
statistischer
durchaus
schulden, G
als Kritik
Nationalism
So der Bot
Kraftvolle
„Ueberstuh
So, bei sol
Da trifft
schen Kongr
rat über de
mög en s
entrißen qu
stems eine u
statistischen
die um so d
diese Leppid
denbe Minn
Rechtigt b
Bereicherun
alle die Ca
geschickt mi
im Weltg
finden.
Wie die b
eit 1895 ar
eine Höchit
Welt airtul
auf 450 M
im Jahre z
schweren w
wirrungen,
eine wahrh
Don den 88
65 Willia
Salanbe pl
A e y m a r
Großbritannien
Bereinigter
Frankreich
Deutschland
Schweden
Österreich
Italien
Japan
andere Län
Sufar
Man muß
nicht etwa
Führung der
Gold und
gegenwärtig
den angege
zum weitaus
kommen, di
und den in
kaup den g
eine die ge
die bieret
Billette um
lassen ein
kaufen fo
des Gläubig
Bierperpet
das kann
empfehlen
Mien, W
bis sie wie
Wumpfen



1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 272

Halle (Saale), Mittwoch den 19. November 1913

24. Jahrg.

Wachstum des Vermögens

Die Milliarde, welche den Besitzenden für die Verfertigung des Heeres abgezogen worden soll, liegt den kapitalistischen Interessenträgern schwer im Magen. Daß sie trotz aller Gehe und trotz aller Drohungen die Regierung von ihrem Vornehm nicht abzugeben vermöchten, ist ihnen heute noch ein Vergnügen, und immer wieder kann man Ausbrüche des Geizmuts darüber lesen, daß — damit dem latente gefährlichen Charakter der Sozialdemokratie — der Status bis zum letzten Pfennig in schon genügt war. — Sie ist das Wirtschaftliche Träger von den Ansprüchen des Heeresgebers (soll heißen: Moloche) geplagt worden als in jetzigen Zeiten. Alles möglich wird in Beziehungen zur Staatsgewalt gebracht, die auch dem Kapital einen Anteil für sich herausholt oder ihm neue Wege vorreißt. Das Schlimmste sind die Steuern. Sie gehen am liebsten auf das Volkswertmögen, der die einzige (1) Kraftquelle für die ökonomische Entwicklung bildet. Wenn es sich darum handelt, den Status zu bereichern, wird jede gefällige Erziehung ausgeschaltet. Was fragt die Regierung oder das Parlament nach den Lebensbedingungen des nationalen Reichthums. Man freut sich, daß er da ist, proklamiert die Statistik aus, um festzustellen, wie hoch der Stamm des Kapitals neue Wege ansetzt, und glaubt im übrigen mit dem demagogischen Pathos an die Dauerhaftigkeit der Milliarden. Der fähige Rechner aber addiert die Verluste, die der beste (1) Teil des Vermögens, das Rentenfaktorial, erlitt, und zählt ihnen die Millionen zu, die das Reich für die Finanzreform fordert. Und das Resultat dieses, Exemplars lautet: Quousque tandem?

Mit diesem bekannnten Auszuge aus einer Anklage über des berühmten Patriarchen Cicero gegen den freien Cato, der in seinem großen kapitalistischen Werke eine Periode über das „patriotische Opfer“, welches den unterliegenden oberen Behtaufend für das herrliche Kriegsheer auflegt. Diese Sätze zeichnen sich nicht durch besonderen Geist aus, aber sie sind charakteristisch für die Stimmung in den Kreisen jener, die sonst nicht laut genug ihren „Patriotismus“ in die Welt hinausjammeln können. Daß Herr v. Bethmann Hollweg in den Augen der Vorkriegsintelligenz, zu welchem ja nicht bloß die Nachkommen des, sondern auch reiche hohe und niedrige Herren, Kirchenfürsten, die Ritterkreuzbesitzer von unerschöpflicher aristokratischer Blüte gehören, ein antipatriotischer Skatillier ist, ist zwar nicht recht glaubwürdig, aber durchaus zu verstehen, wenn man bedenkt, daß Dividendenbesitzer, Staatsrentner und ähnlichen armen Teufeln jeder als Skatilla erscheinen muß, der ihnen zumutet, für ihren Patriotismus auch Feuererlösch zu geben. Wie leicht kann da der Wohlstand Schaden nehmen? Wie leicht die „einzige Kraftquelle der ökonomischen Entwicklung“ — das soll der „Heberfuch des Volkswertmögens“ sein — verfrachtet werden! Da bei solchen „Konstitutionen“ ist der „Saal in Gefahr“.

Da trifft es sich gut, daß am dem Internationalen Statistischen Kongresse, der im September in Wien stattfand, ein Referat über das Wachstum des beweglichen Vermögens erlittet wurde, das auch sonst der Weltöffentlichkeit mitzuteilen zu werden verdient. Denn dieses Referat gibt wenigstens eine ungefähre Vorstellung von dem Anwachsen des kapitalistischen Reichthums in den letzten Jahren, eine Vorstellung, die uns zu bescheiden ist, wenn man sich vor Augen hält, daß diese Heberfuch sich ganz und gar auf eine relativ verarmende Minorität der Bevölkerung beschränkt, daß die ungeheure Mehrheit des Volkes in allen Staaten von einer bezüglichen Bereicherung absolut nichts weiß, nichts wissen kann, weil ja alle die Quellen, aus welchen jener bereichernde Goldstrom gespeist wird — vor allem auch die menschlichen Arbeitskräfte — im Besitze jener privilegierten „oberen Behtaufend“ sich befinden.

Wie die betriebsfertigen beweglichen Werte in der kurzen Frist seit 1895 angewachsen sind, dafür bietet das erwähnte Referat eine höchst interessante Uebersicht. Danach wurde der in der Welt zirkulierende Gesamtbetrag jener Werte im Jahre 1895 auf 400 Milliarden Franz, 1910 dagegen auf 800 Milliarden, im Jahre 1912 auf 850 Milliarden den geschätzt — trotz der schweren wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Veränderungen durch welche die letzte Periode gekennzeichnet war. Eine wahrhaft fabelhafte Steigerung des beweglichen Kapitals. Von den 850 Milliarden betriebsfertiger Werte gehören 625 bis 675 Milliarden den privaten Kapitalisten direkt. Diese im Inlande platzierten Effekten verteilen sich nach dem Referat etwa wie folgt:

	Ende 1908 in Milliarden Franz	Ende 1910	Ende 1912
Großbritannien	130 bis 135	140 bis 142	145 bis 150
Frankreich	115	120	132 bis 135
Deutschland	103	104	110 bis 108
Italien	80	85	90 bis 100
Österreich-Ungarn	25	27	31 bis 32
Japan	21	22	23 bis 26
andere Länder	10	12	13 bis 14
Zusammen	625 bis 651	675 bis 690	625 bis 675

Man muß sich darüber klar sein, daß die 850 Milliarden nicht etwa lauter Gold oder Banknoten sind; seit der Entdeckung der Welt bis Ende 1912 wurde kaum für 150 Milliarden Gold und Silber aus der Erde gewonnen, die Summe aller gegenwärtig zirkulierenden Banknoten wird mit 4 1/2 Milliarden angegeben. Die Summe von 850 Milliarden setzt sich also zum weitaus größten Teile aus Wertpapieren aller Art zusammen, die zur Ergänzung des unzulänglichen Goldes dienen und den im langwierige gestiegenen Warenanwachs mit über dem dem gesamten Verkehr erst ermöglichen. Was wäre dieser ohne die gemachte Organisation des Kredit, als dessen Mittel die diversen Schecks, Aktien, Anleihen, Obligationen, Wechsel, Banknoten usw. anzusehen sind? Dieser Riesenzug von Papier, dessen einzelne Teile man gegen Münzen und Banknoten umzuwandeln kann, ruht auf einem System des Kredits, d. h. des Klaubens, die jeden Augenblick durch ein politisches oder wirtschaftliches Ereignis erschüttert werden kann. Kriegsgeschick, Ueberproduktion, Konjunkturdämpfung, Krise, Mißernte — all das kann den papierenen Berg ins Wanken bringen und ihn zu Schutt und Asche machen, daß er eingestürzt droht. Dann sinken die Aktien, Obligationen in ihren Werten ab, es ist so, wie es die wieder realen Werten erhalten. Die fiktiven Werte schrumpfen zusammen, weil der Kapitalismus mittels des

Kreditwesens die wahren Werte beziffert — nicht bloß erst erfasst, sondern — im voraus konsumiert. Damit ist nicht gesagt, daß der moderne Reichtum eine bloße Fiktion sei oder nur in der Einbildung beruhe; vielmehr läßt er sich als ein Komplex von teils materiellen, teils idealen Werten, von Gütern und Interessengemeinschaften definieren, die wirklich vorhanden sind und die verschiedenen nationalen, aber auch die internationalen Wirtschaftskreise miteinander verbinden. Der gesellschaftliche Charakter des Kapitals tritt darauf plastisch in die Erscheinung und erklärt es, daß auswärtige Vermittlungen in Form von Handelsbeziehungen, Schiffen und Handelskapitalisten sich so oft in der internationalen Wirtschaftskreise miteinander verbinden. Der gesellschaftliche Charakter des Kapitals tritt darauf plastisch in die Erscheinung und erklärt es, daß auswärtige Vermittlungen in Form von Handelsbeziehungen, Schiffen und Handelskapitalisten sich so oft in der internationalen Wirtschaftskreise miteinander verbinden.

Speziell mit den papierenen Effekten wird ja ein Schwunghafter internationaler Handel getrieben, und nicht bloß dann, wenn das „Königreich“ Montenegro oder die „Republik“ Liberia Renten ausgibt, müssen das kapitalistische Europa und Nordamerika eingreifen, sondern auch bei Emissionen viel größerer Staaten. Werte von Renten und Eisenbahnobligationen (800 Milliarden) von allen Nationen, die auch die öffentlichen Anstalten, auch auch Aktien und Schulverschreibungen von Banken, Industrie und Versicherungsgesellschaften usw. machen jene 850 Milliarden aus. Sie vermehren sich von Jahr zu Jahr. Von 1871 bis Ende 1910 betragen die verschiedenen Emissionen 440 Milliarden, Ende 1912 schon 480 Milliarden. Also 20 Milliarden pro Jahr, wobei die sogenannten Konventionen, d. h. die Umwandlungen von Staatspapieren in Anleihen mit veränderten (einblättrigen, meist niedrigeren) Zinssfuß nicht eingerechnet sind. Uebrigens scheinen die Emissionsziffern im Rückzuge begriffen zu sein. Denn während in den Jahren 1906 bis 1910 aufammen 14 Milliarden begeben wurden, betragen die Emissionen des Jahres 1910 2,9 Milliarden, der letzten zwei Jahre bloß je 1,9 bis 1,9 Milliarden. Was daran schuld ist, läßt sich auf Grund der Emissionsstatistik nicht feststellen, weil sie noch ungenügend ist. Immerhin wird man die Tatsache in Rechnung stellen müssen, daß heute die Welt Jahr für Jahr 10 Milliarden an den Zinsen für die verschiedenen Emissionen zum Krieg aufwendet, und daß es immer schwerer wird, das für Handelsunternehmungen notwendige Geld zu beschaffen. Die Kräfte und Kriegsbefürchtungen der verschiedenen Periode haben das Geld enorm verteuert, den Kapitalismus erhöht und infolge dessen den Preis der Staatsrenten herabgedrückt. Ähnlich hohe Zinssätze wie jetzt sind seit 30 Jahren nicht erlebt worden. Von einem unausgesehnten Einfluß des Zinssfußes ist also keine Rede, jedenfalls sind Uebertragungen von längerer oder längerer Dauer möglich. Der Kapitalismus ist noch lange nicht „faturiert“; insbesondere, seitdem sich die imperialistischen Mächte in seinen Dienst gestellt haben, wächst sein Appetit in unheimlicher Progression. Demgemäß entfaltet sich auch die Schulden der herrschenden Staaten in vorher nicht gekannter Weise, wie aus folgender Zusammenfassung hervorheht:

	1906 in Milliarden	1911 in Milliarden
Deutschland	21 000	825
Österreich-Ungarn	15 790	608
Frankreich	29 177	1 232
Großbritannien	19 725	775
Italien	13 022	577
Rußland	22 958	1 010
Spanien	9 146	405
Belgien	3 330	125
Vereinigte Staaten	4 530	125
Japan	4 840	120

Man sieht, welche Bedeutung das Wort „Deutschland in der Welt voran“ hat. Es marschiert mit Frankreich und Russland an der Spitze der Staaten, deren Verschuldung ungeheuer anwächst. Allerdings hat sich dafür auch der Kapitalismus selbst in Deutschland mit am härtesten entwidelt (siehe die erste Tabelle). Der bewegliche Wert, einst unbekannt, ist zum Heberfuch der Welt geworden; sein Anwachsen dehnt sich über alle Teile aus, allein sein Erosion ist heftiger geworden. Die Kapitalisten hören in allen Ländern nicht auf Not zu heulen; „jammert der Referent des Internationalen Statistischen Kongresses. „In jedem Augenblick drohen die politischen, kommerziellen, industriellen und finanziellen Krisen und bewirten wilde Schwankungen der Kurse. Ein Kapitalist der Jetztzeit kann sagen, daß es ein Wunder war, wenn er sein Kapital intact erhalten, und daß es noch mehr zu wundern war, wenn er es vermehren konnte. In unseren Tagen Rentier zu sein, heißt einen Beruf haben, welcher voll von Sorgen und Gefahren ist.“ — Offenlich sorgt das Notwendigkeit proletarischer durch einen gründlichen Schichtwechsel dafür, daß die bedauernswerten Menschen die Sorgen und der Gram bald abgenommen werden können.

Gewerkschaftliches.

Lebuis, der Mann mit dem Grundbesitz und den 16 000 Mark.

Unter der Heberfuch: Ein Mädchen von heute beehrte der Vortrags in seiner Nr. 289 vom 8. November, daß der Obergehe Rudolf Lebuis, jetzt wohnhaft in Prohnau, ein Einkommen von 16 000 Mark verzeichnet und die antisemitische Staatsbürgerzeitung gekauft hat. Der Wid, das bekannte gelbe Organ, wurde in seiner neuesten Nummer wieder lebendig wiederbelebend, wenn sie nicht wieder nicht. Der Wid hat es nicht getan, also stimmt sie. Die Metallarbeiterzeitung schreibt uns dazu:

„Wie wir ja schon in unserer Nr. 11 vom Jahre 1909 nachweisen konnten, kuldiert Lebuis dem Grundbesitz. Wir am meisten acht, der hat uns, Geben die dem Grundbesitz herbeizubringen, was aus folgender Stelle in seinen Erinnerungen eines ehemaligen Sozialdemokraten hervorheht:

„Ich war zweiter Redakteur der national-liberalen Triester Zeitung, zugleich aber auch Redakteur einer im gleichen Bezirk erscheinenden „patriotischen“ Zeitung — unparteiisch heißt in diesem Falle „antirepublikanisch“. Die gleichen Vorannahmen mußte ich als Redakteur der Triester Zeitung „national-liberal“ und als Redakteur des anderen Blattes „unparteiisch“ bekleiden. Eines war mir so unangenehm wie das andere, und wenn ich freie Zeit hatte, schrieb ich demnach täglich für die „patriotische“ antisemitische Zeitung in Wien Korrespondenzen.“

Offenbar hat der vielgewandte Herr herausfinden wollen, wer am meisten anfaßt. Die Sozialdemokraten waren es nicht, also kamen sie für ihn nur als Gegner in Betracht. Die Gewerkschaften standen für ihn lediglich als Hindernis auf dem Wege. Ein besonders wichtiges „Argument“ für Herrn Lebuis waren die Geber, die sich von den Arbeitern zu ziehen mächten. Die Redensart benutzte er schon zu einer Zeit, wo die Entlohnung, die den Anstellten der Arbeiterbewegung nur doch einmal bezahlt werden muß, noch weitestgehend die Arbeiter nur als jekt. Aber auch jetzt ist sein Angeheller der Arbeiterbewegung bekannt, der ein Einkommen von 16 000 Mark, wenigstens ein so hohes Gehalt. Man sieht also, wie weit man es bringen kann, wenn man nur den Grundbesitz hat. — Wer am meisten zählt, der hat uns.“

Seine neue Ausprägung im Malergewerbe?

Die Geschäftsstelle des Unternehmerverbandes in Darmen demontiert die Mitteilung, die auch in der bürgerlichen Presse enthalten war, daß die Unternehmer in Rheinland-Westfalen eine neue Ausprägung beschließen. Die Geschäftsstelle des Unternehmerverbandes in Darmen demontiert die Mitteilung, die auch in der bürgerlichen Presse enthalten war, daß die Unternehmer in Rheinland-Westfalen eine neue Ausprägung beschließen. Die Geschäftsstelle des Unternehmerverbandes in Darmen demontiert die Mitteilung, die auch in der bürgerlichen Presse enthalten war, daß die Unternehmer in Rheinland-Westfalen eine neue Ausprägung beschließen.

Gegen Konkurrenzkauf für wältige Sonntagstraße.

Die Mitglieder des Zentralverbandes der Handlungsgewerbetreibenden in zahlreichen Versammlungen der örtlichen Bezirke die Anwendung zweier Eingaben an den Reichsausschuss für die Handelsangelegenheiten. Die Mitglieder des Zentralverbandes der Handlungsgewerbetreibenden in zahlreichen Versammlungen der örtlichen Bezirke die Anwendung zweier Eingaben an den Reichsausschuss für die Handelsangelegenheiten.

Die zweite Eingabe nimmt zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und des § 76 Nr. 1 des Reichsbankgesetzes.

Die zweite Eingabe nimmt zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und des § 76 Nr. 1 des Reichsbankgesetzes. Die zweite Eingabe nimmt zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und des § 76 Nr. 1 des Reichsbankgesetzes.

Die zweite Eingabe nimmt zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und des § 76 Nr. 1 des Reichsbankgesetzes.

Die zweite Eingabe nimmt zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und des § 76 Nr. 1 des Reichsbankgesetzes. Die zweite Eingabe nimmt zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und des § 76 Nr. 1 des Reichsbankgesetzes.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 18. November 1913.

Der „geistige“ Kampf der Nationalen.

Wie andere Gemeinwesen, so hatte auch der Zentralverband der Handlungsgeschäften zur Stadterordnetenwahl Stellung genommen und in einem Flugblatte den Privatangehörigen die Wahl derjenigen Liste empfohlen, die u. a. auch zwei Mitglieder der Handlungsgeschäftsgewerkschaft als Kandidaten nominierte. Veranlassung dazu war das angestelltenfeindliche Verhalten der Mehrheit der Stadterordneten in der Sonntagsruhefrage. Zum Bewahren aller einkünftigen Angestellten ging der Deutschnationale Handlungsgeschäftsverband, wie es sich für diese sonderbaren Arbeitnehmervertreter schied, als Schleppenträger der bürgerlichen Minderheitsparteien ins Treffen. — Der Zentralverband der Handlungsgeschäfte erhebt nun dieser Lage folgenden Brief:

„Auf Ihre Wahl ist ugblatt: Kaufleute, die Sozialdemokraten werden konnten, können nur den untersten Volksstufen entstammen. Solche Herkunft ist in erster Linie ein unüberbrückbares Hindernis, daß derartige Kandidaten überhaupt „Kaufleute“ werden, d. h. Kaufleute im ausgesprochenen Sinne dieses Wortes. Sie bleiben, was sie waren, „Arbeiter“, mit allen bei dem ehemaligen vollkommenen Mangel an Erziehung und Bildung auch leicht erklärlichen bösen Instinkten und Gewohnheiten. Derartige Menschen, die noch dazu nur an den unzulänglichen Lehrstühlen ihre Kaufmannschaft erwerben, konnten nie etwas lernen und lernen auch absolut nichts, kaum eine rein mechanische Fertigkeit, sie werden nirgend gehalten, weil sie nicht allein dumm, sondern auch frech und faul, dabei maßlos anpruchsvoll für ihre Person und unverdächtig gegen jedermann sind. Daß solches Gefindel, unfähig jeder besseren Einsicht, nicht den Mut findet, selbst auch in die Breche zu treten, wo es den geistigen, den rein intellektuellen Kampf gibt, ist aus dem oben Gesagten nur natürlich. Der einzelne ist wie die Gesamtheit zu dumm dazu und zu feig, dem Gegner seine geistige Minderwertigkeit darzubieten. Er verzichtet sich mit seiner Clique hinter feinesgehehen, geistig und hinsichtlich Bildung ebenso minderwertige ehemalige Arbeiter, jetzige Rekrutur usw.“

Die geistige Reut' die werde net att.
Drum glaub i a. Bua, du stirbt mer bald!

Einmalen nach derartigen literarischen Bestimmungen die Diagnose noch stets auf „Schizophren“ lautet. Deshalb gehen wir auch mit dem phantastierenden Jüngling nicht allzu streng ins Gericht. Manchem Patienten dieser Art haben wir schon verziehen und verzeihen auch ihm. Bemerkenswert ist nur die Frechheit, mit der er an einem Schmierlaß seinen eigenen Feigheit vorgurwenen mag. Bründlich daneben gehalten hat der kleine Schächer mit der Bemerkung über die in unzulänglichen Lehrstellen mangelhaft ausgebildeten Zentralverbändler, denn es sei nur erinnert an den ehemaligen antisemitischen Häuptling Schad, der, 21. Jahre alt, kaum den Lehrlingshöhen entwachsen, „selbständig“ Handlungsgeschäften ausübte. Der Zentralverband hat aber niemals im Laufe Schad Mitglieder besessen. Am treffendsten hat der Unglückliche seine vielseitige Unkenntnis im Schriftliche bewiesen. Ganz abgesehen davon, daß die im Zentralverband organisierten Rekrutur alle ehemalige ausgebildete Handlungsgeschäften sind, vertritt die ganze Auffassung des Begriffes Arbeiter die ausgebliebene Dummheit des rabenschreien Jünglings. War nicht der Gründer des augenblicklich noch größten Handlungsgeschäftsverbandes ein Borsellamauser Naab? Glaubst er, daß man, um das Meiste oder das Belächter der Welt zu erzeugen, ein Liebermann von Sonnenberg, ein Graf Kändler oder Wilhelm von Schad sein muß? Sind nicht schon Grafen die Söhne des Stallmeisters ihres Vaters gewesen. Der junge Mann weiß anstehenden nicht, daß die meisten bedeutenden Männer (außer ihm) von unten herauf gekommen sind. Hoffen wir, daß der national beneidliche sich zu seinen vielen Fähigkeiten noch eine weitere aneignet, nämlich die, klar zu denken. Dann lernt er vielleicht auch noch begreifen, daß der geistige Kampf nicht in der massenhaften Anwendung von Schimpfwörtern, wie du m. n. f. e. s. c. h. f. a. u. l. e. i. g. b. e. s. t. i. g. t. sie fallen alle auf den traurigen anonymen Helben zurück.

Die Hallische Statistik für September.

Bevölkerungsbewegung: Nach der Fortschreibung der Bevölkerung auf Ende September 1913 betrug die Einwohnerzahl 90 904 (Ende August 91 006) männliche und 98 008 (98 254) weibliche, zusammen 188 912 Personen, gegen 186 981 Ende September vorigen Jahres. Die Abnahme gegenüber August, besonders die verhältnismäßig starke beim weiblichen Geschlecht, ist zweifellos nur eine durch Stellenwechsel nach auswärts u. a. veranlaßte vorübergehende Erscheinung. An Eheschließungen wurden vollzogen 114 gegen 109 im August

dieses und 109 im September vorigen Jahres. Gestorben wurden 869 Kinder, darunter 11 tot. Von den Lebenden waren Anaben 206, Mädchen 188. Im Monat August betrug die Zahl der Gestorbenen (Lebend und tot zusammen) 891, im September 1912 414. Gestorben sind 253 Personen, darunter 47 Ortsfremde, gegenüber 279 im August dieses und 287 im September verstorbenen Jahres. Todesursachen waren — von Säuglingen abgesehen — hauptsächlich Lungentuberkulose (17 Fälle), Tuberkulose anderer Organe (8 Fälle), Arterienverkalkung (8 Fälle), organische Herzleiden (8 Fälle), Krämpfe und sonstige Neubildungen (30 Fälle), Hirnentzündung (6 Fälle), Selbstmord (6 Fälle), Verunglückung und andere gewaltsame Einwirkungen (16 Fälle). Die Säuglingssterblichkeit, die in den Sommermonaten stets am höchsten ist — im August des Jahres waren noch 102 Todesfälle zu verzeichnen — ist im September auf 72 Todesfälle zurückgegangen. Die häufigsten Todesursachen waren hier wie immer Magen- und Darmkatarrh. Sehr beachtenswert ist, daß von diesen 72 gestorbenen Säuglingen nur 6 mit Brustmilch ernährt worden waren, während 30 keine Brustmilch, 13 nur teilweise Brustmilch erhalten hatten (bei 17 war die Ernährungsweise unbekannt). Da diese Erscheinung sich in ähnlicher Weise regelmäßig wiederholt, ist wiederum zahlreich dargestellt, wie außerordentlich wichtig die Brusternährung für das Leben der Neugeborenen ist. Der Bezug von auswärts betrug nach den polizeilichen Meldungen 2743 Personen, der Bezug nach auswärts dagegen 3129 Personen. Demnach haben im Laufe des September 286 Personen mehr Halle verlassen als hergezogen sind. Der Fremdenverkehr in Gutz- und Logierhäusern steigerte sich von 11 808 Personen im August auf 11 807 Personen im September.

Wirtschaftsstatistik: Für den Grundstücksmarkt liegen erst die Zahlen vom August vor. In diesem Monat lagen 17 bebaute Grundstücke (18 Wohnhäuser, 1 Geschäftshaus) mit einem Gesamtwert von 1 028 810 Mk. in andere Hände über, darunter 9 auf dem Wege der Zwangsversteigerung. Ferner wurden 3 Bauplätze im Werte von 88 876 Mk. und 3 weitere unbebaute Grundstücke im Werte von 13 096 Mk. verkauft. Die Bautätigkeit hat im Vergleich zum vorigen Jahre außerordentlich stark nachgelassen. Während im September dieses Jahres im ganzen (durch Neubau wie Abbruch) 17 Gebäude (darunter 14 zu Wohnzwecken) vollendet wurden, waren es im gleichen Monat des Vorjahres 78 (darunter 69 zu Wohnzwecken). Im Bau befanden sich 10 Häuser. Die

Die Auslagen
in unsern Schaufenstern
bitten wir zu prüfen.

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Kein Umtausch!

Schwarze
Tuch-Paletots
teils auf Seide gefüttert,
beste Verarbeitung,
120 bis 130 cm lang,
statt M. 24.— bis 33.—

16⁵⁰

jeder Mantel nur

Mäntel

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Nur aus diesjähriger Herbst-Saison entstammende Mäntel in aussergewöhnlich guten Stoffen bieten wir heute zu Preisen an, wie solche wohl noch nie während der Saison geboten wurden. Es handelt sich bei diesem Angebot nicht um Konfektion, die nur den Zweck hat, den Anschein der Billigkeit zu erwecken, sondern um durchweg schöne und moderne Stücke unseres Lagers, von denen ein jedes einen ganz bedeutend höheren Wert repräsentiert.

Paletots

aus modernsten, gemusterten und einfarbigen Stoffen
statt Mk. 14.— bis 18.—

jeder Mantel nur

9⁵⁰

Paletots

Raglan, Kimonoschnitt und Passenform, in neuesten
und allen Modiefarben . . . statt Mk. 19.50 bis 26.—

jeder Mantel nur

14⁵⁰

Paletots

in bester Ausführung und besonders guten Stoffen,
aparte Neuheiten statt Mk. 27.— bis 36.—

jeder Mantel nur

19⁵⁰

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Wirtschaftliche Großhandelspreise der wichtigsten Getreidearten, der Hülsenfrüchte und Kartoffeln wie die am nächsten Schluß und Viehhoj nördlichen Fleischpreise sind gegenüber dem vorhergehenden Monat etwas, gegenüber dem vorherigen Herbst wesentlich zurückgegangen. Die Mehlhandelspreise des Herbstes sind im September im allgemeinen die gleichen wie im August gewesen. Rühje inbilden sind billiger geworden. Im Vergleich zum vorigen Herbst ist zu sagen, daß bei einer Anzahl der gedruckten Fleischpreise niedrigere Preise zu bezichtigen sind; aber es muß berücksichtigt werden, daß die Preise in den Vormonaten noch niedriger waren. Vergleicht man nur die Monate im Sommer und Herbst 1913, so ist für August und September eine Steigerung der Fleischpreise festzustellen.

Sozialstatistik: Die Arbeitsnachweise des von der Stadt unterstützten Vereins für Volkswohlfahrt vermittelt im September 309 Stellen für männliche und 338 Stellen für weibliche Personen. Durch sämtliche 12 dem Staatlichen Amt monatlich berichtende Arbeitsnachweise (einschließlich des Vereins für Volkswohlfahrt) wurden in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr insgesamt 1494 Stellen für männliche und 361 Stellen für weibliche Personen vermittelt. Ein besonders ansehnlicher Teil hiervon entfällt auf die Herberge zur Heimat in der Ludwig-Wucherer-Straße.

Personen- und Wohnungsstatistik: An Armenunterstützung wurden im September 21 412 RM gezahlt, die sich auf 6413 Personen (Einzelpersonen, Familienhäupter einschließlich Kinder unter 14 Jahren) verteilen. Die Beträge und die Zahl der entlassenen Kinder betrug 6087. Die städtische Rechtsanwaltschaft für Armenämter erteilte in 590 Fällen Auskunft, darunter in 146 Fällen mit wiederholter Rücksprache. Außerdem wurden 34 Schriftsätze angefertigt. Das städtische Arbeitsmittelunterstützungsammt nahm im Monat September 430 Unterstutzungen vor, die in 46 Fällen zu Beanstandungen führten. Die städtische Berufsberatung riefte 10 mal infolge von Bränden, 4 mal infolge des neuen Räumens aus. Kranke transportiert wurden 164 gestellt; außerdem 11 Hilfeleistungen anderer Art. Die städtische Straßenbahn beförderte im September 59 801 Personen, die Straßenbahn Halle 81 298, die Straßenbahn Halle-Weißenburg 11 981 Personen. Zusammen werden befördert 45 061 Personen gegen 44 122 im August dieses und 41 874 Personen im September vorigen Jahres.

Konservatives Kraftmeiertum.

Herulliche Kräfte, natürlich in politischer Hinsicht, vermutet der Oberbürgermeister Dr. Arendt bei sich und den konservativen Parteien. In seiner Rede, die er am Sonntag im Hallischen Vereinsklub vom Stempel ließ, — zur gleichen Zeit, da sich in den Kaffeehäusern ein Herr Verscher im Erzählen von Vorgeschichten über die Fremdenpolitik erging — riefte Dr. Arendt den liberalen „Wahlkreistheorien“ unarmherzig zu Leibe. Er sagte noch der Hallischen Zeitung:

Wit der Sozialdemokratie gibt es keine Verteidigung, nur Kampf; wer sich weigert sie und stellt sie nicht entgegen.

Also mehrts euch, ihr lieben Liberalen, die ihr ab und zu mit der Sozialdemokratie geschickelt habt, kettet euch den teufelischen Wankhören des Wankstehenden Kapitalretreters im Reichstag noch zu heilgen; Dr. Arendt ist unerlässlich, er wird euch zerschellen, zermalmen, unarmherzig, wie sich das für einen überzeugten Sozialkonservativen geziemt!

Ihr laßt und geht auf das Resultat der Wankstehenden Reichstagswahl 1912? Mit vollem Recht laßt ihr. Denn vor zu zerrieben worden ist, wie anno 1912 der Sozialkonservativismus in Mansfeld und die Kandidatur Dr. Arendt, den braucht niemand zu fürchten. Den darf man ruhig darauflos fragmieren lassen.

Der Dichtervortrag über die Freiheitskämpfe 1848/49, den Herr Otto Neiß-Berlin morgen (Dienstag) abends im Auftrag des Bildungsausschusses im Volkspark hält, wird von so wichtigen und lehrreichen geschichtlichen Vorgängen handeln, daß niemand versäumen sollte, sich ihr anzuhören und sich daran zu bilden. — Einladungen zu dem Vortrage können aber nur Mitglieder der Gewerkschaften und der Hallischen sozialdemokratischen Organisation erhalten, da die Veranstaltung eine nichtöffentliche sein muß — des Vortrags wegen. — Der Eintritt beträgt, wie schon bekannt, 30 Pfennige. Der Vortrag beginnt um 7 1/2 Uhr.

Wie Wirtschaft für Wohn- und Gesundheitspflege.

Vor kurzem hat der Rheinische Verein für Heimwohnenwesen in Düsseldorf ein von seinem Generalsekretär Dr. Siebde verfaßtes Werkchen herausgegeben, das weit über die Grenzen der Rheinlande hinaus Verbreitung gefunden und zu dessen Zweck ein Rundschreiben des Reichsversicherungsamts an die Landesversicherungsanstalten wesentlich beigetragen hat. Wir lassen das Werkchen im Wortlaut folgen:

„Nach dem in bewährter und gesundheitsförderlicher Hinsicht an sich einwandfreie Wohnung muß ihren Zweck nicht aber weniger erfüllen und zu einer etwas ungenügenden wie vor allem auch ungenügender Bekanntschaft werden, wenn nicht wenigstens die folgenden wichtigeren Wohn- und Gesundheitsregeln durch die Bewohner befolgt werden:

1. Man nehme keine von vornherein zu kleine Wohnung. Vermeide überfüllung der Wohn- und Schlafräume durch Anwohner.
2. Wähle — besonders für die Kinder — die größten und sonnigsten Räume als Schlafzimmern; und mache sie nicht etwa „guten Stube“.
3. Laß Kinder etwa vom zwölften Jahr ab in besonderen Räumen und nach Geschlechtern getrennt schlafen.
4. Vermeide, in Wohn- und Schlafräumen zu wachen und Wäsche zu trocknen. Stelle in Schlafzimmern keine Tiere, in Wohnräumen und Küchen jedenfalls keine größeren.
5. Sorge für ständigen Abzug von Dämpfen und Gerüchen durch reichliche Lüftung.
6. Befenige in Schlafzimmern heute auch während der Nacht und im Winter kein ein Fenster offen. Reine Luft läßt sich auch kühler und billiger durchziehen.
7. Wähle die Betten jeden Morgen gründlich. Reinige die Bettdecken häufig und lasse dann in ihnen etwas trocknen.
8. Reinige Fußmatten, Vorhänge, Kleider, Stiefel usw. regelmäßig in Wohn- oder Schlafräumen, vor allem nicht bei geschlossenen Fenstern. Auch beim Reinigen von Oesen, Gerichten sowie beim Feigen vermeide möglichst Staubentwässerung.

9. Reinige alle Räume in regelmäßiger kürzerer Folge gründlich mit Wasser, Seife und Bürste. Reibe dabei auch die Möbel mit feinem Sand ab.

10. Stelle die Wärme richtig her, besonders wenn sie von mehreren Familien gemeinsam benutzt werden.

11. Vermeide möglichst Teppiche, Vorhänge und unruhigen Land als Staubfänger. Stelle überhaupt keine Wohnung mit prächtigen, solchen und gefirnissierten Dingen und Möbeln ein.

12. Ihr Männer, würdigt die Leistungen einer tüchtigen, sauberen und partizanen Hausfrau.

Einige besondere Bemerkungen über die Kinder- und Krankenpflege — besonders Tuberkulose — im Zusammenhang mit dem Wohnungswesen:

1. Beachte die Ernährung und Erziehungsfrage der Kinder, besonders der Säuglinge, in überfüllten, schlecht gelüfteten und unsauberen Wohnungen am größten sind. In bezug auf die Wohnung verbietet die Säuglingskrankheit am leichtesten, und die Gefahr der Ansteckung durch frische Milchmutter (besonders durch Tuberkulose) ist in ihnen für sie am größten.
2. Reinhalte die überaus das einfache und gleichzeitig billige Mittel, um deine Familie vor Krankheit zu bewahren.
3. Sorge, daß ein Zungenkranter in deiner Wohnung nicht auf dem Boden, auf dem auch die Kinder spielen, spuckt, sondern in einen Behälter in den Latten für sie am größten.
4. Gib Kranken, besonders lungentranken Milchmutter ihre eigenen Bett.
5. Desinfiziere die Wohnung gründlich nach einer ansteckenden Krankheit. Frage hierüber deinen Arzt.

Die Anweisungen dieses Werkchens sind sicher in allen Teilen gut, nur werden viele von ihnen in Arbeiterkreisen einfach nicht durchführbar sein. Denn: Man nehme von vorn herein zu kleine Wohnung! Ist ein sehr gute Rat. Aber es geht damit wie mit Kindern und Plümmen Reuters, die wohl gut kochen, aber nicht zu erreichen sind. Denn über die Größe der Wohnung entscheidet nicht der gute Wille, sondern das kleine Portemonnaie. Und das ist immer das stärkere Element.

Die Größtzeitigen. In Stadtbewohnern sind von der ersten Abteilung der Statistik gewählt worden: Hotelbetreiber, Kneipenbetreiber, Kolonnen, Kaufmann, Direktor, Bankier, Kurier, Kurier, Scheinrent, Generaldirektor, Hofmann (auf vier Jahre), Kaufmann, Dichter, und Maurermeister Richter (auf zwei Jahre).

Das Arbeitererkenntnis Halle (S.) wurden im Monat Oktober von 1104 Personen in Anspruch genommen. An diese wurden 1147 Auskünfte erteilt. Der schriftliche Bericht zeigt 108 Einnahme und 409 Ausgaben. Unter letzteren befinden sich 83 schriftliche Auskünfte und 336 für die Rechtsnachbarn angefertigte Schriftsätze.

Die Tätigkeit des Sekretariats erstreckte sich auf folgende Gebiete:

Minib. Auskünfte	Schriftsätze
1. Arbeiterberufung	307 134
2. Privatangelegenheiten	1 —
3. Arbeits- und Dienstvertrag	184 36
4. Bürgerliches Recht	352 100
5. Gemeinde- u. Staatsangelegenheiten	147 50
6. Strafrecht	67 16
7. Vereins- u. Verwaltungsverfahren	15 1
8. Arbeiterbewegung	17 1
9. Privatberufung	95 2
10. Geschäftliche Angelegenheiten	13 2
11. Diverse	10 2

Nach Stand und Beruf geordnet, verteilen sich die Auskünfte ungefähr wie folgt: Arbeiter und deren Angehörige 905, selbständige Gewerbetreibende 44, Wännen 34, Inwaliden 27, Ehefrauen 26, Diensthöben 26, Arbeiterinnen 19, Militärs und Reserve 18, Privatbetriebe und Verleiher 3, Gewerkschaften 2, Organisiert waren 869, die sich auf die einzelnen Verbände wie folgt verteilen: Barbieri 1, Bäcker 9, Bauarbeiter 4, Bergarbeiter 30, Böttcher 1, Brauereiarbeiter 12, Bureauangestellte 4, Buchbinder 4, Buchdrucker 24, Buchhändler 2, Buchhändler 1, Fabrikarbeiter 130, Holzmitgeschiffen 1, Gasarbeiter 1, Gärtner 1, Gemeindevorsteher 2, Glaser 1, Hausangestellte 6, Handlungsgeschäften 1, Klempner 86, Aufwärtende 1, Hilfsarbeiter und Steinbrüder 3, Landarbeiter 9, Maler 3, Malerinnen und Weizer 17, Metallarbeiter 194, Porellarbeiter 4, Sattler 9, Schneider 16, Schuhmacher 6, Steinarbeiter 7, Steinleger 6, Tabakarbeiter 5, Transportarbeiter 105, Tapezierer 4, Textilarbeiter 3, Typsetzer 2, Zimmerer 2.

Deren Wohnsitze hatten in Halle nebst eingemeindeten Vororten 924, in anderen Orten 180 Bewohner.

Die Gewerkschaftsbefugnisse hatten ihre fällige Monatsversammlung Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr im Gasthof zu den drei Königen ab.

Arbeiterjugend. Bei gütlicher Witterung findet morgen, Mittwoch, früh um 4 1/2 Uhr, eine Wanderung nach dem Petersberge statt. Abmarsch vom Bettner Platz. Nachmittags 3 Uhr soll ein Ausflug nach Gutenberg veranstaltet werden. Abmarsch ebenfalls vom Bettner Platz. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vertrauensmann.

Die Volkspartei (Volkspartei) schreibt uns: Wie aus dem Zinrent zu ersehen ist, hält das heutige Sozialpartei, das sich aus sämtlichen Arbeiterparteien gebildet hat, sein Herbstfest in Form eines Varietés-Abens heute, Dienstag, im großen Saale am Zumpfenriede, Radfahrerklub Sozialpartei, Abends- und Schwingenklub werden Gelegenheit nehmen, ihr sportliches Können den Freunden der Sache vorzuführen. Am Mittwoch (Dienstag) findet der seitens des Wohnungsamts angeordnete öffentliche Wahlervortrag statt. Gleichzeitig weisen wir auf die geistige Anstalt hin, in der die Partei- und Gewerkschaften sowie Vereine erüht werden, ihre Veranstaltungen, Winter- und Sommerfeste, festzulegen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Ränge zur Abhaltung von Versammlungen und Sitzungen für große und kleine Korporationen.

Der Arbeiter-Sängerkorps veranstaltet am Sonntag, den 23. November 1913 im großen Saal des Volksparks sein diesjähriges Herbstfest, und das im nächsten Herbst im Saal des Bettner zu Gehör gebracht werden. Der Chor hat ja schon mehrfach berichtet, daß er sich die Pflege des guten Volksliedes im besonderen angelegen sein läßt. Wie aus dem Zinrent der heutigen Nummer ersichtlich, ist das Programm ein sehr reichhaltiges, das eine treffliche Auswahl der Lieder gefunden worden ist. Neben dem Chor wird diesmal das verstärkte Orchester des Herrn S. Engelmann mit.

Halbes Grün. Heute morgen gegen 7 Uhr verbrannte auf dem Gutshof bei Schloffer Hugo Schilling beim Zerlegen von Maschinenteilen dadurch, daß er von einer Bombe zerlegt gegen eine Vorempend gedrückt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Da der Mann ansehend innere Verletzungen davongetragen hat, wurde er der Klinik zugeführt. — In der

Deleckerstraße am Hauptbahnhof, wurde heute zwischen 10 und 11 Uhr ein 16-jähriger Junge von einem Schicht der Firma Köhler u. Co. überfahren. Er hat Verletzungen an den Beinen erlitten und wurde auf Veranlassung der Polizei in die Klinik überführt. — In der Werberstraße und Adenbergerstraße — Ecke Lammbergstraße heute früh 11 Uhr ein Radfahrer mit einem übermüdeten Rad wurde demoliert, der Radler kam mit einem gebrochenen Schwanz davon. — In der vergangenen Nacht fand in der Größtzeitigen Straße auf dem Gelände eine polnische Soldatentruppe eine Schlägerei statt. Hierbei gab ein Christ zwei Schüsse aus einem Revolver ab, durch sie jedoch niemand verletzt wurde. — In einem Laden der Stadtbahn brach in der Ludwig-Wuchererstraße ein Feuerbrenner, wodurch der Warenbetrieb auf etwa 15 Minuten gestört wurde. — Die ersten auf der Größtzeitigen Straße aufgefundenen Frauenkinder wurden von Angehörigen anerkannt. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Diebstahl. In einem Gasthause am Marienberg hat sich in der vergangenen Nacht ein 26-jähriger, aus Halle gebürtiger Ingenieur Gabriel erschossen, nachdem er auf seine Geliebte, eine junge Dame aus Delitzsch, vermulcht mit deren Einverständnis, mehrere Schüsse abgefeuert und sie lebensgefährlich verletzt hatte. Der Grund zur Tat sollen Schwierigkeiten sein, die dem Liebenden, d. h. betrauten wollte, von den Eltern des Mädchens gemacht worden sind. Die Lebensmüden waren gestern abend noch mit Bekannten in fröhlicher Runde gewesen; nichts deutete darauf hin, daß sie sich mit Selbstmordgedanken beugte. Die blutige Tat wurde erst heute früh entdeckt, als auf wiederholtes Klopfen an der Zimmertür keine Antwort erfolgte war. Das junge Mädchen wurde der Klinik zugeführt; die Leiche des jungen Mannes beschlagnahmt die Polizei.

Diebstahl. Einer hiesigen Firma wurde mittels Einbruchs eine größere Menge Ester- und Wollschafwolle gestohlen. Die Täter, zwei Frauen, wurden ermittelt und in Haft genommen. Die Sachen sind wieder herbeigeführt. — Gestohlen wurden ferner: ein Herrenrad, Marke Starz, Nr. 104647, Rahmen und Felgen schwarz, leicht nach oben gebogene Ventile, Korzfahne mit Ventilaufhängung, Pedale mit Nabenflans, Freilauf mit Naddritzfremde; — ein Herrenrad, Marke Realino, Rahmen und Felgen schwarz, nach oben gebogene Ventile, ohne Griff, Zopfpedal, am Hinterrad ein Sicherheitsrad, auf der linken Rahmenflange befindet sich das Wort Realino in Goldschrift; — ein fast neues Herrenrad, Marke, Abberard, Nr. 2278, gerade Ventile, ohne Sicherheitsrad, die Markenbezeichnung fehlt; — ein grauer Wulst mit schwarzem Steinmühlstein, blaueschwarze Schulterfächer und gerade Zahnen.

Brand und Ungeheuer. Am Freitag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, wurde im Lokal des Herrn Dr. Winter in der Hauptstraße die Versammlung der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins statt. Da wichtige lokale Angelegenheiten besprochen sowie auch die Wahl einer Delegation zur Frauentagung stattfinden soll, ist ein recht starker Besuch erwünscht. Die Disziplinarleitung.

Amnester, Oberdorf, Waderow. Die Parteimitglieder des Distrikts seien nochmals auf die am Mittwoch nachmittags stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Es wird ein politisch-bildendes Programm gehalten.

Die Arbeiterjugend zur Radfahrt, die bei Ostend und die Dannebergstraße am Donnerstag, ausfallen. Dafür ist Freitag ein Vortrag für alle Jugendlichen im Saal von Godesmeyer.

Östliche. Generalversammlung des Distrikts am Mittwoch, den 19. November, nachm. 4 Uhr, im Gasthaus Augustplatz. Es wird erüht die Mitgliedschaft mitzubringen. Da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, ist die Anwesenheit aller Mitglieder dringend geboten.

Veranstaltungen. Für den Bau einer Wasserleitung. Gestern abend fand im Gasthof zur Linde hier eine sehr gut besuchte Gemeindevorversammlung statt, in welcher über die Wasserleitung der Gemeinde verhandelt wurde. Herr Zübingenauer Röntgen-Halle hielt einen wissenschaftlich gut durchgearbeiteten Vortrag über Wasserentnahme, Leitungsnetze, Baukosten und Finanzierung. Die reichlich veranlagten Kosten belaufen sich auf 70 000 Mark, welche bei einem Zinsfuß von 10 % für das Baubetriebskapital veranschlagt sind. In 17 1/2 Jahren amortisiert sein werden. An der sich anschließenden freien Diskussion beteiligte sich leider nur ein Einwohner, der Arbeiter Franz Ernst. Er sprach laudlich für die Ausführung und bezeichnete eine Wasserleitung für Diebstahlungen als notwendige kulturelle Einrichtung. Die Versammlung wurde durch den Vortrag der Wasserleitung seiner Bewirtlichung wieder einen Schritt näher gebracht haben.

Allerlei.

Schlimme Kaskadenstürze. — Im Rhein- und Ruhrgebiet ansteigt gegen die rauhen Steigens der Arbeiter die Kohlenüberlagerungen eingeschränkt werden. Die Zuzug überflutet viele Strecken und bringt zahlreiche kleine Fabriken, den Betrieb einzustellen.

Wahlmänniges Betten. — Mehr 30 Millionen Zolldarumtaxe ist in der Sonntag besuchten Konvention auf den Berliner Galoppsabenden erzielt worden. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 4 953 385 RM. Die ungeheure Ausdehnung der Wettspiele ist eins der Anzeichen der verfallenden Kultur des Bürgertums.

Zotengeschichte.

Am der Ecke der Charlotten- und Behrenstraße in Berlin geriet Montagabend ein Automobilbus in dem sich fühligen Asphalt ins Schleudern und fuhr auf den Bürgersteig gegen einen großen Gostanbelader. Eine Frau, die mit ihrer Tochter spazieren unterwegs, wurde von dem Fahrzeug erfasst und so hart gegen den Randelbelader gedrückt, daß sie bereits bei der Heberbringung nach der Unfallstation verstarb.

Wohnung in Paris.

Eine Wohnung verlegte am Sonntag den Boulevard Rochechouart in Paris in Aufregung. Angeblich findet dort ein Weinhandelsmarkt statt, der von zahlreichen Personen besucht wird. Aus einer der zahlreichsten Wohnungen gelang es einem jungen Mann, der aber bereits vollkommen angeschlossen war, zu entweichen. Das Entweichen des Tieres auf der Straße erregte unter dem Publikum großes Entzücken und es begann in wilder Hast zu flüchten. Das Tier zeigte aber nicht die geringsten anstrenglichen Absichten, sondern schickte lediglich in den Zuschauer einen glänzenden Blick. Hier brach es sich kurzum in eine Ede und ließ sich von dem nach herbeigekommenen Wächter mit einigen Reißzwecken ohne Widerstand in seinen Käfig zurücktreiben. Der Wächter kam zufrieden sein, daß er nicht in Leipzig ausgerückt ist, da hätte man ein Sieb aus ihm gemacht!

Wohnung für Herren und Knaben **Wohnung für Damen** **Gr. Ulrichstr. 4.**
anerkannt billigt bei

Walhalla-Theater

Anfang 8.30 Uhr.

Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten:

Die Schiffbrüchigen.

Ein Theaterstück in 3 Akten von E. Brückner.

Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten. **Bußtag keine Vorstellung.**

Sozialdem. Verein Halle-Saalkreis

Distrikt Bülberg-Wörmlitz.

Am Mittwoch, den 19. November, nachmitt. 4 Uhr findet im Restaurant von Hanschenbach, Bülbergweg, eine

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Volksfürsorge. Referent: Arbeitsekretär Genosse Wäcker, Halle.
2. Wahl einer Delegierten zur Frauenkonferenz.

Einen recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung erwartet. Die Distriktsleitung.

Metallarbeiterverband

Verwaltung Halle a.S.

Freitag den 21. November abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Großer Berlin:

Branchen-Versammlung

der Klempner, Sattellateure und Helfer.

Tages-Ordnung:

1. Bericht und Geschäftsabrechnung über die jüngste Verbandstagung wegen Wichtigkeit des Zerfalls.
2. Die Wichtigkeit der Tages-Ordnung erfordert die Anwesenheit aller Kollegen.

Sonntag den 22. November im Volkspark, Burgstr. 27:

Allgemeines Verbands-Vergnügen.

Eintrittskarten sind bei unseren Kassieren zu entnehmen. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein Die Orts-Verwaltung.

3 Könige

Mittwoch (Busstag):

Grosses Skaten und Pinoceln.

Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.

Ri. Klausstr. 7. Telefon 943.

Arbeiter - Gesangverein

Ammendorf u. Umg.

(Mitglied des Arbeiter-Singerbundes.)

Sonntag, 23. November 1913, abends 8 Uhr im Gasthof zum „Dreierhaus“ zu Osendorf

Gr. Gesangs-Konzert.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Programme sind bei den bekannten Sangesbrüdern zu haben. *2869

PASSAGE-THEATER

Halle (Saale) Lichtspielhaus Leipzigerstr. 98

Bekanntmachung!

Am Mittwoch (Busstag) den 19. November 1913, finden

keine Vorstellungen statt.

Voranzeige!

Ab Freitag den 21. November er.: **Volständig neues Programm!**

Als Haupt-Attraktion: Das feinsinnige Lustspiel:

„Comtesse Ursel“.

In der Hauptrolle: **„Henny Porten“** die beliebte Künstlerin.

Die Direktion.

Merseburg.

Freitag am 21. November abends 8 1/2 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle“

Grosse öffentliche Volks- und Wähler-Versammlung

Tagesordnung:

Die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl.

Referent: Bezirkssekretär Hermann Boims, Magdeburg.

Eintritt frei! **Freie Diskussion!**

Wähler der 3. Abteilung, Arbeiter u. Bürger! Besucht in Massen diese wichtige Versammlung, nur dort könnt ihr euch von der Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Kommunalpolitik unterrichten. *2865

Bitterfeld. Bitterfeld.

Wachtung! Stadtverordneten - Wähler. Wachtung!

Freitag den 21. November abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Höhenzollern“:

Große öffentliche Wähler - Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. In letzter Stunde! Referent: Reichstags-Abgeordneter Genosse Adolf Thilo, Halle.
2. Freie Diskussion.

*2868 **Das sozialdemokratische Wahl-Komitee.**

Sozialdemokrat. Verein.

Mittwoch den 19. November abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

Tages-Ordnung:

Die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen.

Zu diesen wichtigen Versammlungen ist ein Massenbesuch notwendig. Darum auf, zur Versammlung! **Der Vorstand.**

Konsum-Verein für Grosstreiben und Umgend.

e. G. m. b. H. Aktiva. Bilanz am 30. Juni 1913. Passiva.

Vin. Kassenbestand	219,56	Ver. Referatenfonds	4 618,-
„ Kassenbestand	17 925,-	„ Grundstücksfonds	2 626,26
„ Grundstück Grosstreiben	5 000,-	„ Dispositionsfonds	1 601,78
„ Grundstück Bitterfeld 9000,-	9 000,-	„ Dividendenveräußerungsfonds	123,16
„ Abschreibung 200,-	7 800,-	„ Mitgliederertragsabgaben	7 851,65
„ Grundstück Dauschigen	4 801,08	„ Sparrenten	3 569,97
„ Inventarbestand	266,40	„ Sanktionen	2 161,23
„ Abschreibung 166,40	100,-	„ Referentenkonten	1 042,10
„ Bankeinlage	4 090,15	„ Hypothek Lindenburg	4 618,-
„ Geschäftsteil bei der Großhandels-gesellschaft in Hamburg	1 069,10	„ Spar-Kapital	6 284,40
	41 004,89	„ Reingewinn	6 508,34
			41 004,89

Mitglieder-Bewegung.

Zu Beginn des Geschäftsjahres waren vorhanden . . . 296 Genossen
 Eingetretten während des Geschäftsjahres . . . 315 Genossen
 Mit Ende des Geschäftsjahres (abieden aus: a) durch Aufkündigung . 8
 b) durch Tod . . . 1
 c) durch Ausschluss . . . 1
 d) durch Uebertragung . 1 . . . 11

Demnach in das Geschäftsjahr 1913/14 übernommen 304 Genossen

Die Geschäftsergebnisse der Mitglieder vermehrten sich um . . . 389,81 Mfr.

Die Kassenkassen bat sich um 510 Mfr. vermehrt und betrug am 30. Juni 1913 . . . 9450 Mfr.

Der Vorstand: Wilhelm Meyer, Louis Schmidt, August Roth.

Konsumverein Eilenburg und Umgegend

(e. G. m. b. H.)

Die Auszahlung des festen Rabatts sowie der beschlossenen Rückvergütung

findet in folgender Weise statt:

für Buchnummern 1-1500 am Dienstag, d. 2. Dezbr.
 " " 1501-2600 " Mittwoch, " 3. "
 " " 2601-Schluss Donnerstag, " 4. "

in der Zeit von früh 8 bis mittags 12 Uhr und von nachmittags 2 bis abends 7 Uhr

in unserem Kontor, Breite Straße 11.

Die Marken-Quittungen sind mitzubringen!
 An schulpflichtige Kinder wird nicht gezahlt!

Der Vorstand: Schmidt, Burekhardt.

Kommen! Sehen! Staunen!

müssen Sie über die billigen schönen Blusen im Blusen-Special-Geschäft Clara Kayser, 26 Kleiner Ullrichstr. 26, gegenüber Wiebachs Schuhwarenhaus.

Die Rechte u. Pflichten des Mieters.

Preis 20 Pfennig. Volksbuchhandlung Halle a. S.

Apollo-Theater.

Gastspiel von **Exl's** 4911

Tiroler Bühne.

Genie, Dienstag, abds. 8.10: „Der Kreuzwegstürmer“, Volksstück in 4 Aufzügen von J. Werkmann. Morgen (Busstag): **Geschlossen.** Donnerstag, den 20. Novbr.: **VI. Anzengruber-Abend.** Zwischen Gut u. Blin.

Stadttheater Halle (S.)

Genuss 1181.

Direktion: Gen. Holst Richards. Mittwoch den 10. Nov. 1913 7.10. Hoff. im Abonn. 4. Viert. **Bußtags-Konzert.** mit freundlicher Unterstützung des Lehrer-Gesang-Vereins. Schauspiel-Vorstellung. Kassenöffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 20. Nov. 1913: Anfang 8 Uhr. 7. Hoff. im Abonn. 4. Viert. **Die tolle Prinzessin** Operette in 3 Akten v. Alexander Scharf. Freitag den 21. Nov. 1913: Anfang 8 Uhr. 7. Hoff. im Abonn. 4. Viert. **Die tolle Prinzessin** Operette in 3 Akten v. Alexander Scharf. Freitag den 21. Nov. 1913: Anfang 8 Uhr. 7. Hoff. im Abonn. 4. Viert. **Die tolle Prinzessin** Operette in 3 Akten v. Alexander Scharf.

Möbel

Katalog 1913 senden wir Ihnen auf Verlangen umsonst.

Wir verkaufen Möbel, Betten, Wäsche, Herren- und Damen-Garderobe etc. auf bequeme Teilzahlung und richten die Zahlungsweise ganz nach Wunsch der Käufer ein.

Sichmann & Co.

Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstrasse Halle a. S. 3258

Arbeiter-Notiz-Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben erschienenen Kalenders erwähnen wir folgende interessante Abhandlungen:

August Bebel (mit Portrait in vier Farben): Wie erzieht man die Jugend zu freien selbstbewussten Menschen.
 Von Emil Sonnemann: Krankheitsverhütung und erste Hilfe. Von Dr. J. Zisch.
 Von Karl Freter: Der Reichstag. Von E. Däumig.

Außerdem enthält der Kalender unter anderem: Alle für Arbeiter wichtige Adressen - Reichhaltiges statistisches Material über die Reichstagswahlen 1912 und die Nachwahlen - Biographische Notizen der sozialdemokr. Reichstags-abgeordneten - Die Gewerkschaften von 1812-1912, Kalendarium, Geschichtskalendar, Portotaxe, Merktafeln, Notizbuch.

Preis geb. 50 Pf.

Zu beziehen durch: Volksbuchhandlung Halle (S.), Harz 42/43.

Allgem. Konsumverein Halle u. Umgeg.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Rechnungs-Abchluss am 30. Juni 1913

Vermögen.		Verbindlichkeiten.	
⌘	⌘	⌘	⌘
A. Kasse, Bankguthaben und Forderungen.			
An Kassa-Bestand	4 747	69	
Bankguthaben Hall. Bundverein	242 515	70	
Bankguthaben Großkaufhaus-Gesellschaft	96 636	89	
Depositen	3 349	50	
Effekten	15 500		
Großkaufhaus-Gesellschaft	22 218	50	
Sollfristige	6 000		
Genossenschaftsbereiter Stipend	300		
Verlags-Gesellschaft Hamburg	2 750		
Debitoren	4 887	94	
Vorgezigt erhobene Rabattparguthaben	31 845	47	420 650 19
B. Waren-Vorräte.			
Waren-Vorräte	217 253	75	
Bücherei-Vorräte	18 835		236 088 75
C. Inventar und Maschinen.			
An Pferde und Wagen	18 867.55		
25% Abschreibung	4 561.85	13 775	70
Utenfilien I	42 761.25		
10% Abschreibung	4 276.15	38 485	10
Bücherei-Utenfilien	8 174.95		
10% Abschreibung	817.50	7 357	45
Maschinen	91 292.05		
10% Abschreibung	9 129.20	82 162	85 141 781 10
D. Grundbesitz.			
Grundstück I Landbergerstraße	161 375	63	
Grundstück II Landbergerstraße	71 026	20	
Gebäude I Landbergerstraße	346 126.41		
1% Abschreibung	3 461.26	342 665	15
Gebäude II Eichenborststraße	88 992.20		
1% Abschreibung	889.96	38 602	26
Gebäude III Rönnerstraße	51 689.10		
1% Abschreibung	5 169.90	51 172	20 659 891 43
			1 458 411 47
A. Betriebsmittel.			
Per Mitglierguthaben	199 528	72	
Dispositionsfonds	63 445	28	
Reservefonds	101 154	88	364 128 88
B. Geschäftsschulden.			
Kreditoren	97 628	73	
Lieferanten	26 647	50	
Rabattparguthaben	296 728	72	
noch zu zahlende Unkosten	1 907	50	421 907 45
C. Grundschulden.			
Hypotheken			256 904 94
D. Kautionen und Spargelder.			
Per Kautionen der Angestellten	16 410		
Sparrasse	317 739	75	
Sparmarken	3 388		387 537 75
E. Reinerübrigung für das Geschäftsjahr 1912/13			
			78 938 05
			1 458 411 47

Erübrigungs- und Verlust-Ronto pro 30. Juni 1913.

Verlust.	Erübrigung.	
⌘	⌘	
An Geschäft - Unterhaltung	20 658	99
Betriebs - Unkosten	76 169	84
Rente	20 677	81
Wohne und Gehälter	218 024	98
Arbeiter - Versicherung	17 704	02
Grundstück - Unkosten	17 906	40
Steuern	17 126	75
Bücherei - Betriebskosten	88 556	59
Zinsen	610	80
Abschreibungen:		
Pferde und Wagen	25% 4 561.85	
Utenfilien I	10% 4 276.15	
Bücherei-Utenfilien	10% 817.50	
Gebäude I Landbergerstr.	1% 3 461.26	
Gebäude II Eichenborststr.	1% 889.96	
Gebäude III Rönnerstr.	1% 5 169.90	
Maschinen	10% 9 129.20	28 132 81
Reinerübrigung	78 933	05
	579 498	99
Per Vortrag 1911/12	10 859	13
Diskont	20 686	62
Waren	293 241	25
Bücherei	308 474	66
Grundstücks-Ertrag	6 137	38
	579 498	99

Der Mitglierbefand betrug am 1. Juli 1912 10 986
 Zugetreten im Laufe des Geschäftsjahres 1 091
 Befand am 30. Juni 1913 12 027
 Gestorben scheiden mit dem Schlusse des Geschäftsjahres aus:
 durch Abgang wegen Fortgangs usw. 636
 durch Tod 108
 durch Uebertragung 14
 durch Abgangsrückfindigung 4 758
 Resten Mitglierbefand am 30. Juni 1913 11 269

Geschäftsguthaben der Mitglieder am 1. Juli 1912 185 449.49 Mark
 Vermehrung im Jahre 1912/13 14 079.23
Gesamtsumme der Geschäftsguthaben am 30. Juni 1913 199 528.72 Mark
 Vorkasse der Mitglieder am 1. Juli 1912 278 400.00 Mark
 Vermehrung im Jahre 1912/13 8 325.00
Gesamtsumme der Mitglieder am 30. Juni 1913 281 725.00 Mark

Allgemeiner Konsumverein Halle (Saale) und Umgegend (eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht).
 Der Vorstand:
 H. Schulze. E. Reizenstein. S. Gelhaar.
 Vorstehenden Rechnungs-Abchluss nebst Erübrigungs- und Verlust-Ronto haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
 Halle (Saale), den 31. August 1913.
 Der Aufsichtsrat: A. Schöpe. P. Ehrlich.

Ich war krank



Ich hatte Schmerzen. Meist. Jede kleine Bewegung ließ mich schreien. Ich konnte nicht schlafen. Ich war so krank, dass ich nicht mehr schlafen konnte. Ich suchte nach einem Mittel, das mir helfen würde. Ich fand es endlich. Ein einzigartiges Mittel, das mich wieder gesund machte. Ich bin jetzt wieder gesund und glücklich. Ich empfehle dieses Mittel allen, die an Schmerzen leiden.

ein einzigartiges Mittel

Das ist das einzige Mittel, das mich wieder gesund machte. Ich bin jetzt wieder gesund und glücklich. Ich empfehle dieses Mittel allen, die an Schmerzen leiden.

Anzüge und Paletots!

Mit Neuheit

Möbel,

Sofas und Matratzen,
 Anzüge, Gardinen,
 Pelzboas und Damenmäntel.

Teicher's Abzahlungs-Geschäft

untere Gr. Steinstraße 82, 1 Treppe
 4219 (schrägüber der Barfüßerstrasse).



Stolz

Wie ein Spender können Sie auf das stolze und bewundernde Gesicht eines jeden Paletot von Dr. Gumbert's Goldperle stolz sein.

Verlangen Sie aber auch ein Goldperle!

Raucht

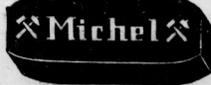
„Juwels“

Kleine Sachsen

2 Pl. Cig.

Auto-Liga

3 u. 5 Pl. Cig.



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.
 Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben beim
Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor
 Bernburgerstrasse, Ecke Schmalstr. - Tel. 3269 -
 des Allgemeinen Konsumvereins und dessen Filialen.

Die wahre Tugend ist das Leben unter Leitung der Vernunft. Spinoza.

Der Menschheit Leidensweg.

Eine Vorklugsbetrachtung von Joh. Klein spehn.

Wie groß ist doch das Leid in der Welt! Ungeheuer groß! Durchdringt das ganze Leben! So groß ist heute das Leid, daß es die Welt in ihren Grundfesten erschütteret. Die Seele formiert es. Auf der einen Seite die Leidenden. Die Seele formiert es. Auf der einen Seite die Leidenden. Die Seele formiert es. Auf der einen Seite die Leidenden. Die Seele formiert es.

Auf der anderen Seite jene, die mit vom Leid gebliebenen Knochen sich Throne bauen, auf denen sie sitzen und herrschen über dies Leid, sich zum Genuß. Die Mäure ersticht von den Leidenden dieser Leidenden, das Leid zu preisen. Die voller Freude dem Seufzen der Leidenden lauschen, denn es ist ihnen Heilung. Wie Kränzen des Lebens frengen sie dort, was ihnen heilig ist, denn es ist ihnen Wohlgeruch der Luft.

Und wie angemein ist das Gehen auf diesen Thronen für die Leidenden. Denn es bedeutet Genießen ohne Schaffen. Heilig finden sie das Beweinern an diesen Klärräben, denn es sind ihnen Stärken unerschütterter Freuden.

Ausgehend von ihren Lustorten, verbreitet sich um die der auch scheinbarer Einigkeit ihres Luns, des Unerschütterlichen und Untergehenden ihres Treibens. Wie sicher fühlen sie sich deshalb in ihren Tempeln. Wie angemein ist es da diesen Lustmenschen, dort zu weilen. Denn es umgibt dort salomonischer die Welt, verbindet das Gehen, erschwert das Hören. Dort unten ziehen die anderen dahin. Fürchten im Gefühl. Das Leid hat sie getragen. Krankheit im Gefühl. Das Leid hat sie vergiftet. Wohlgehaltes ihre Normen. Das Leid hat sie erzeugt.

So wandeln sie dahin. Endlos lang sind ihre Reihen, festgeschlossenen sie ziehen. Doch die Kräfte schwinden ihren Augen. Wie der Erlernende. Erleben der Opfernden, die wissen: die Erfüllung kommt. Die Erfüllung verbreiten sie um sich. Ganz geht man ihnen aus und leuchtet auf ihrem langen, langen Weg, der abgetreten ist von den blutigen Tannern der Freiheit und der Revolution.

Ganz ist der Weg, den das Meer der Leidenden wandeln muß. Nicht leicht ist das Gehen auf ihm. Die Bahn ist oft verpersp. Das Leid geht ja mit ihnen. Inwiefern erzeugend, Hinferrnis aufrichtig. Viele bleiben zurück. Viele fliehen. Denn das Leid drängt, immer weiter will es auf starren Flügeln und mit dumpfem, hartem Flügelgeschlag.

Drohen auf dem Berge stehen die Tempel des Genusses, der selten Freude. Der Rauch der Mammonspoker umzieht düster die Flur. Das ist ein Jauchzen da oben. Voller Freude öffnen sie ihrer Lust in gelber Pracht fernen sie ihrer Begier. Die dort unten aber ziehen sie heran, die Träger des Leids, frei den Wind und voller Schwuchst nach dem Land jenseits dieses Berges.

Da kommen den Berg herab Priester des Gottes Mammon. Seine besten und besten sind es. Beschwören haben sie die Hände. Signale wollen sie geben dem Meer des Leids. Einen anderen Weg sollen sie nehmen. Nicht zur Höhe sollen die Leidsbeschwörer ziehen. Am Fuße des Berges der Luft sollen sie halten. Da sollen sie sich niederlassen. Von da aus sollen sie bewundern schauen und sich freuen über die Möglichkeit nie endenden Genusses, den sie den anderen bereiten. Dann sei das Leid bei ihnen Freude. Die Liebe, die sie den anderen bezeugen, liebe kann auch das in graue, dicke Nebel gefüllte Land des Leids zum sonnigen Glanzfeld werden.

Wie wollen auch fährten! Kommt, kommt, folgt uns! Gefährlich! Luden sie den Weg zu eben. Ehrlich die Bahn aufgeben. Einzig tragen sie herbei, was ihnen gut erscheint, die Lust zu fällen zum Wohnen am Fuße des Berges, auf dem Gott Mammon thronet und seine Fingern ihm unter Himmelstalt und Gartenstück Opfer bringen, Blutopfer von denen, die nicht ihres Stammes sind.

Doch was diese Priester der schönen Worte heranziehen, ist mir leichter Sand. So viel ist auch in die Luft streuen, der Flügelgeschlag des Leids weht ihn hinweg und nie, können die, die nicht nur im Tal wandeln, sondern zur Höhe ziehen wollen, über die Luft, wenn sie warten wollen auf den Erfolg der Fluglandkreuze, die Propaganden der schönen Worte und der angenehmen Welt.

Die Augen der Leidenden sind hell. Sie dringen durch den Qualm der Opferfeuer. Sie sehen auf den Brand der Feste; sie erkennen die Art und Weise der Bauweisen der Tempel; es entzündet sich ihnen die Verbindung der Organe der geilen Luft dort oben und der Quanzung zum Entfesseln hier unten. Sie erkennen, wie dies Leid bei ihnen und in ihnen und die niedrigen Genüßgeiern dort oben nur zwei Teile der gleichen Sache sind.

Und größer wird die Mut. Bekräftiger ihr Drang nach oben. Lieber die Luft wollen sie. Auf den Berg und über den Gipfel hinweg in das Land des Glückes, der Freiheit und Schönheit.

Die Fluglandkreuze jammern ob solchen Sinnes. Und sie freuen und streuen. Der Wind segt darüber hin und alles ist verschwunden, vorüber, was sie so dauernd wohneten. Sie erklären, sie beschwören.

Die Leidenden gehen ihre Bahn. Sie gehen dahin, näher und näher ihrem Ziel. Die Luft gähnt ihnen schwarz entgegen. Sie gehen nicht. Opfer. Esien sie manken nicht. An demstand ist ihr Bild auf die Höhe gerichtet.

Da sendet Gott Mammon seine Furien. Mitten hinein braust es in wilder Eile in das Meer des Leids. Liden werden gerissen. Männer fallen, Frauen stürzen, Kinder werden gerammt. Viele verschwinden in dem gähnenden Schwarz der unheimlichen Luft zwischen dem Berge der Luft und der über die Höhe des Leids. Es türmen sich die Leiden, es häufen sich die Knochen. Doch: Nicht zurück ist ihre Lösung. Vorwärts ist ihr Banner.

Nicht ist es erreicht. Die Würde ist geschlagen. Wütig sind die Priester, blutig ihre Wogen.

Welch ein Dohn, welch ein Beschick! Das wird, das kann der Weg zum Glück nicht sein, kannern die Freunde stützen Worten und nicht in sich selbst. Das wird der Weg zum Glück nicht sein, kannern die Freunde stützen Worten und nicht in sich selbst. Das wird der Weg zum Glück nicht sein, kannern die Freunde stützen Worten und nicht in sich selbst.

ihnen: Nur vorwärts! Vorwärts! Ihr müßt hinauf oder herunter zu uns. Kämpft! Ihr habt die Macht! Nur haltet aus. Mut, Mut, und ihr seid unbeflegbar!

Dort oben harret der Preis! Ein hoher, ein sehrer Gewinn! Derfür die Tempel des feilen Goldes, vernichte die Mäure der niedrigen Gier, zerlege den Gipfel dieses Berges von den Kankeln der feilen Luft. ...

Am Ziel! Am Ziel! Die Mäure fließen. Die Kankeln sind nicht mehr. Der Nebel zerfiel, der hier alles umlagerte, und frei drang der Wind der Sieger hinaus ins Land.

Sonnig liegt es da vor ihnen. Wie leicht ist der Sinn, wie froh das Herz. Siegl! Siegl! Am Ziel! Am Ziel!

Sie hören je nicht mehr den dumpfen Flügelgeschlag des Leids. Große Kräfte der Freude umgeben sie rings umher. Junge Leute des Glückes. Und die alten Kämpfer, wie kühlten sie sich jung, die jungen, wie kühlten sie sich voller Kraft.

Neu war ihnen die Umwelt. Neu waren aber auch die Gefühle, die in ihnen aufstiegen.

Frei waren sie! Frei! Sie trämten hinaus. Der Lustig fühlen sie ihre Kräfte wachsen, um Besitz zu nehmen von all den Herrlichkeiten, das sie erlangen, von dem Großen, das sie wollten. ...

Und der Geist der Menschheit, der bisher verbannt im dunkelsten, im tiefsten Verlies des Mammonstempels geschnitten hatte, er war nun frei, erfüllte das Land, erfüllte die Welt. Er wehte unter allen. Hüfte die Stin der Sieger, und seinen Weisungen beugten sie sich alle voller Ehrfurcht. ...

Da zog von ferne ein liches Gespann heran. Hell tönnte sein Gelächter durch die Luft über Berg und Tal. Und alle kamen zu schauen und zu staunen. Es ist der Wagen des Glücks, flankiert von der Freiheit, der Schönheit und dem Wohlstand. Kommt mit! Kommt mit! Heral! Heral! rufen die Götter des Glückes. Und alle nehmen Platz, alle finden Raum bei ihnen.

Da fuhren sie dahin, die sonst vom Leid Bedrückten, von dem Gipfel ihres Kampfes in den feilen Höhen der Heimtücke des Glückes, des Wohlstandes, der Freiheit und der Schönheit.

42) In schlimmen Händen. Nachd.

Roman von Erich Schallier.

Aber es mußte sein. Sie sahnte wieder an. Sie rang mit dem schwerer Körper, aber immer wieder fiel er mit einem Geräusch auf Boden. Sie war hoffnungslos, aber sie forhte doch wieder an. Der Körper fiel wieder hin und diesmal schlug der Kopf so sonderbar dumpf auf den Boden. Wie der Kopf eines Leidnandes. Es wehte sie etwas unheimliches, sie grante sich auf einmal vor der tiefen Stille der Nacht. Sie wollte Hilfe holen, es blieb ihr noch kein anderer Ausweg.

„Garten ist krank“, sagte sie, als sie beim Kommiss an die Kammertür klopfte. Sie hatte sich einige Minuten überworfen.

Der Kommiss fuhr schnell in die Kleider und kam in den Laden hinunter. Er stand wie vom Schlag gerührt. Er sah reungungslos Frau Carlen an.

„Ja, Sie sehen mich an, lieber Mann, aber es nicht ja nichts. Wie müssen eranden, ob wir wollen oder nicht. Carlen ist Bebenam geworden, müssen Sie wissen.“

Sie trugen ihn ins Kontor hinein und leuten ihn auf Sofa. Sie nahmen ihm den Kragen ab und dedten ihn sorgfältig an. „Kann ich Ihnen mit irgend etwas behilflich sein?“ sagte der Kommiss, als sie sich mit schweren Schritten die Treppe hinaufschleppte.

„Nein, ich danke Ihnen wirklich sehr. Ich habe für diese Nacht, was ich brauche. Sehen Sie zu, daß Sie schlafen. Das ist das Beste.“

Es war, als wäre sie irgendwo unter dem Herzen von einer Gewehrkegel getroffen worden; es sah da ein kaltes bliernes Geschloß, das einen merkwürdigen roten Trank ausstrahlte, der an nicht verschwinden wollte. Er hinderte am Schalten, aber auch am Weinen. Es brühte nur immer und nahm den Atem. Ob man auf diese Weise wohl langsam erdrückt werden konnte? Septimus sah am nächsten Abend am Karntisch. Er war den ganzen Tag über Land gewesen. Die schwarze Märkall hatte ihn mitgenommen. Er war froh, daß er im warmen Zimmer lag.

Der Zahnarzt gab die Karten. „Nach Mitternacht gebe ich keine Rebände mehr“, murzte Septimus.

„Gott bewahre“, riefen der Zahnarzt und der Referendar wie aus einem Munde. Der Abend begann immer so. „Was ich noch sagen wollte“, meinte Septimus, während er seine Karten zurück ließ, „ich traf Mühsen mit seiner Frau. Sie waren auch über Land, er hat einen köllisch feinen Einspäner bekommen.“

„Er selbst ist auch neu geboren“, sagte der Zahnarzt. „Die Frauen mit Dagmar verflügen.“

„Hilf mir ein Glas“, sagte der Referendar. Wenn er an Dagmars Reize dachte, wurde er immer von einem gewissen Jacturium befallen. Der Zahnarzt klopfte ihm sanft auf den Rücken.

„Sie haben zu reizen, mein Freund! Kommen Sie auf die Erde zurück.“

„Ja, hast!“

„Ja auch.“

„Ein Saublat, aber passen kann ich nicht.“ Septimus griff in den Stal. Einen Augenblick wurde es ganz still. Leber prüfte seine Karten und überdachte das Spiel. Das Dienst mädchen von Herrn Wirtshausen ist da.“

„Wer?“ fragte Septimus und schien den kleinen Kellner verfliegen zu wollen.

„Ja, ich kann nicht dafür.“

„Fragen Sie, was los ist“, bemerkte Septimus. Der Kellner verschwand, als wenn er verschluckt wäre. Frau Carlen von der Erde ist bei Ihnen.“

als er ins Zimmer trat; aber dann beslor er die Farbe vor sich.

„Ja, was ist denn mit Ihnen geschehen. Ist Carlen krank?“

„Es ist keine gefährliche Krankheit.“

„Sehen Sie sich!“ Er schob ihr einen Sessel hin. Frau Carlen erzählte, von den ersten Anfängen, von den Fortschritten und vom getrigen Abend. Ihr verärrätes Gesicht hatte etwas Starres und Bitteres.

Die Worte rissen sich nur mühsam los. Sie sah beim Sprechen immer an Septimus vorbei; sie hatte aber zu einem Menschen von diesen furchtlichen Dingen reden müssen.

„Was meinen Sie nun, Herr Doktor?“ Die Hände lagen müde im Schoß.

„Er läuft, der Hum!“ Septimus ging errett durchs Zimmer.

Das Liden der Uhr wurde plötzlich bemerkbar. Es war so still geworden.

„Ja, ist er dazu gekommen?“ Septimus sah auf die herab. „Ja, das war es ja eben, das mußte sie doch. In einem solchen Gesicht war kein Licht. Nur die kalte Verärräung.“

„Haben Sie keine Anhaltspunkte?“

„Ich habe nicht, er will sich einen vergnügten Tag machen. Er hat in der Jugend ja viel entdecken müssen; aber er ist ja nicht vergnügt.“

„Tut auch nicht nötig!“ Es trinten viele, die nicht vergnügt sind. „Ich glaube, wir haben den Mann.“

Er stand unmittelbar vor ihr und sah sie scharf an, als mühte sie ihm nun das um das um folgen wollen.

„Es ist Ihr Mann, aber wir sind beim Arzt. Etwas von einem kranken Proleten hat er immer an sich gehabt. Wenn er um Heilung über ledere Schwellen herfiel.“

„Es tat ihr leid; er war doch immer so lieb und kindlich das bei gewesen, und auch so dankbar.“

„Gabe ich recht oder nicht?“

„Eigentlich schon.“

„Nun hat er all die Freuden des Wirtshausens entdeckt, die wir anderen im allgemeinen früher entdecken, und nun über nimmt er sich.“

Ein lüchlicher Wid aus ihren klugen Augen streifte ihn, dann sah sie wieder an ihm vorbei.

„Er ist aber doch gar nicht froh.“ Sie konnte es nun ein mal nicht begreifen.

„Nennen Sie ihnen schon, daß die wenigsten Trinker froh sind. Wenn sie wirklich froh wären, sollen sie ruhig laufen. Dann würde ich es mir selber sogar bereuen.“

„Es ging ein erster Glanz über ihre blauen Augen.“

„Es ist aber etwas anderes da, das ich nicht begreife“, fuhr Septimus fort.

Sie sah aufmerksam zu ihm hinauf.

„Wie bringt es ein Krämerherz fertig, das viele Geld in die Hände zu tragen? Der gute Carlen ist nämlich ein Nil.“

„Gott, Herr Doktor!“ Sie konnte gar nicht betragen, daß so von ihm gesprochen wurde. Er war doch ein so guter Mann gewesen.

„Nennen Sie nicht! Wie bringt er es fertig?“

„Sie wurde verwalteilt die Achseln. „Wir haben ja Geschäfte gemacht.“

„Und?“

„Er hat die Lieferanz bekommen.“

Wundenmale.

Wieder ist in hohem Bogen die Sonne über die Welt gezogen bei Wärme gegeben werden gleich, ob arm, ob reich. Nein! - Dort hinter Mauern erschauern in glanzlosem Leben Menschen mit solchen Wunden - Die Sonne ist schmerzlich vorübergegangen. Und sie nahm wahr Sehnsucht in jedem Augenpaar! - Bluten geht sie dem Abend zu. Am Himmel brennen Weiskhebe - Wundenmale der Menschheit!

Maxia Luz-Weitmann.

Kleines Feuilleton.

Zur Geschichte des 'Aufhanges'.

Mit kirchlichen Festen und Feiern sind unsere Vorhaben fastsozialen und protestantischen Glaubens reichlich geteilt.

Die Fast-, Buß- und Bettage haben schon im frühen Mittelalter eine Rolle gespielt, die sich durch die Jahrhunderte hindurch bis zu den Tagen Kaiser Friedrich II. im Jahre 1201 fortsetzten.

Die protestantischen Gemeinden machten diese Fast- und Bettage fast ganz, zumal das profane bürgerliche Leben sich daran gewöhnt hatte, den Quatember als Vierzehntertermin für Zahlung von Abgaben und Gebühren zu betrachten.

Manche Gemeinden gingen aber ihren eigenen Weg, beispielsweise in Nürnberg, wo seit 1640 ein besonderes, auf Fürstentum bezogener Fast-, Buß- und Bettage abgehalten wurde.

Es war am 28. Januar 1773, als der König ein Edikt erließ, das seinen Inhalt in drei Abschnitten fasste: den ersten betraf die Fasten- und Bettage, den zweiten die Kirchenversammlungen, den dritten die Prozente.

Unter König Friedrich Wilhelm wurde dann streng dafür gefordert, daß der Buß- und Bettage nicht durch Walk-, Kuh- und geschäftlichen Verkehr gestört werde.

Unter König Friedrich Wilhelm wurde dann streng dafür gefordert, daß der Buß- und Bettage nicht durch Walk-, Kuh- und geschäftlichen Verkehr gestört werde.

Buß- und Bettage. wurden durch den Aufhänger nicht gestört. In den letzten Jahren wurden 'Aufhänger-Darstellungen' gemacht. Ebenso war unterhalten, wozu der Aufhänger in Schaulustern ausgebaut oder aufgeführt. Kurz, es waren zur Zeit der Bettage sehr viele Vorstellungen und Maßnahmen getroffen, die heute nicht mehr und dem freien Verkehr manche schwer zu ertragende Hemmnisse bereiten.

Die Bilanz der Kinobühne. Der Kinematograph hat sich nicht nur in unserer Kultur eine bedeutende Rolle erworben, sondern auch in unserer Wirtschaft. Das zeigt an der Zahl des reichten Materials und auf Grund anderer erfreulicher Feststellungen Hans Goslar in einem Aufsatz der 'Wochenschrift Illust.' Das gesamte in der internationalen Kinobühne angelegte Kapital wird auf 1 1/2 bis 2 Milliarden Mark geschätzt; das Kapital, das allein in den Kinobühnen Europas und Nordamerikas angelegt ist, beträgt 700 bis 800 Millionen Mark.

bedie. Bei Verkäufen mit Auktionsaufführung wird meizen also sonst unter Umständen Preise von 5000 Mark noch bezahlt. Gemäß ist mit dem Kino faktisch verbunden worden, aber es scheint, daß die Hauptgewinnquelle schon heute ist, und es werden immerhin 5 bis 6 Millionen die Ziele in der Kinematographen-Industrie bemerkbar. Das zeigt auch aus gleichem Beispiel für die letzten Schwanungen in der Weltmarken, die finanzielle Entlohnung der größten französischen Firma, der von Carlo Frenco. Die Höhe des Kapitals betrug hier 1897 2 Millionen Franc, 1899 auf 3 Millionen, betrug 1905 8,2 Millionen und 1908 11 Millionen Franc. 1911 war das Kapital auf 15 Millionen und 1912 auf 20 Millionen Franc angewachsen. Mit dieser gewaltigen Kapitalerhöhung der letzten Jahre war aber ein jähes Abnehmen der Dividenden verbunden. Die Gesellschaft, die 1885 17 1/2 Prozent auf die 100-Franc-Aktie zahlte, gab 1904-05 15, 1905-06 40, 1906-07 80, in den Jahren 1907 bis 1910 90, 1910-11 70 und nach der riesigen Kapitalerhöhung nur noch 17 1/2 Prozent. Die Aktien hatten im Jahre 1909 an der Pariser Börse einen Durchschnittskurs von rund 854 Franc, im folgenden Jahre von 1101 Franc inne. Mit dem Niedergang der Dividenden erfolgte 1911 auch ein Kursrückgang auf 678 Franc und 1912 auf durchschnittlich 291 Franc. Der höchste Kurs, den die Aktien je innegehabt, betrug (1910) 1225 Franc, der niedrigste (1912) 162 Franc.

Humor und Satire.

Kinoplaste. Ich schwärme für Kinoplaste. Sie sind so überaus geistreich. Keutlich lieh ich folgende: Keine Preisverhöhung! Der Weg zur Sünde. Nur für Erwachsene.

Die Cholesa in Saloniki. Vor und nach der Vorstellung wird mit Heroin desiniert. (Jugend).

Der künftige Ostel Sam. Mißverstandene Nächte in Liebe. Der Geistliche, der die Trunkstube besichtigt, hat ein besonders milderpeniges Haar, das dem Weib nicht entfallen will. 'Ich lange es, Michael', erklärt er ihm, 'der Weib ist ein gutes Mädchen, aber du sollst ihn für mich schicken.' 'Mein Freund', antwortet Michael, 'ich habe dich geschrieben und erst am vorigen Sonntag in der Predigt gebracht, unsere Freunde zu lieben.' 'Ja', erwidert der Geistliche, 'aber habe ich dich jemals gelehrt, sie zu beschuldigen.'

Der Glückliche. 'Ihre Zähne sind in einer sehr schlechten Verfassung', sagte der Zahnarzt. 'Das müßte sie wohl sein', seufzte der Patient. 'Sie sehen so strahlend glücklich aus.'

Sozialdemokratie und Kirche.

Kirchenzwang.

Die junge Bewegung für den Massenaustritt aus der Staatskirche hat in ihren Anfängen mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Jetzt aber, wo sich auf die Welt einer hohen Zahl von Austrittsgewinnern entgegensteht, die nicht mehr bilden. Durch vom Komitee Konfessionslos für den Bußtag einberufene Berliner Versammlungen sind auf Grund einer Polizeiverordnung, die für Karfreitag, Totensonntag und Bußtag das reichsgesetzliche Versammlungsrecht suspendiert, verboten worden. Ingleich werden Mitteilungen in der Presse über diese Verordnungen, die im Zusammenhang der Kaiserin ihn sich mit der Frage zu beschäftigen, die die der wachsenden Austrittsbewegung in den Zwangsmitteln des Staates bezeugt werden könnte. Angeblich ist geplant, dem schönen Vorbild einiger säkularisierter Staaten folgend, auch in Preußen die Gewöhre für den Austritt aus der Kirche bis auf 100 Mark zu erhöhen. Aber auch noch andere 'Maßnahmen', die mit Gebühre absumarieren sein werden, sollen 'ins Auge gefaßt' worden sein.

Welche Folgen das Aufhebverbot der Polizei haben wird, ist ohne weiteres klar. Die Verantwoortler der zwölf Versammlungen werden nun einen anderen Weg für ihre Manifestation nachsehen, und am der Gesetz brauchen sie nicht bangen zu sein. Gegen alle Polizeiverbote reagiert der Volkswille richtig und unerschütterlich mit massenhaftem Auftreten.

Über auch die weiteren angeführten Maßnahmen werden für die Austrittsbewegung nur ein neuer Anstoß sein. Sie werden der Bewegung durch das Kommando und Interaktion herbeiführen, wo sie ihr bisher gefehlt haben. Wir allem aber werden alle diejenigen, die sich mit dem Gedanken zum Austritt aus der Landeskirche tragen, zu einem raschen Entschluß gedrängt werden. Man behüte noch die billige Konjunktur!

Wie es sich zur Kirche stellt, muß ein jeder selbst wissen. Er man bringen bleiben, wenn ihn noch Fäden der Ueberzeugung an der Gemütsverknüpfung mit ihr verbinden, er mag sie verlassen, wenn er innerlich mit ihr fertig ist. Wie heute die Dinge stehen, ist aber in Preußen einem jeden, der für den Austritt aus der Kirche reif ist, dringend zu raten, diesen Austritt so rasch wie möglich zu vollziehen. Heute ist er noch frei. In absehbarer Zeit aber wird er vielleicht nur noch unter sehr ungünstigen Umständen den bürgerlichen Markt für die meisten ein nahezu unerwünschter Vertrag. Ehe sie hundert Mark mit einem Male auf den Tisch legen, werden sie weiter der Kirche in Form von Steuern Tribut zahlen, und wenn sie mit ihr gar nicht mehr zu tun haben. Darum müssen sie die Gelegenheit benutzen und die Kirchensteuer hinter sich machen, bevor man sie in die Kirche einpreißt.

Die politische Grundhaltung, auf die sich sowohl gegen das Aufhebverbot wie gegen die geplante Erhöhung der Austrittsgebühren der scharfe Einpruch erhoben werden. Was im besonderen die letztere betrifft, so ist es so ziemlich das verwerflichste Mittel zum Erwerb der Religion. Denn hundert Mark sind für die meisten ein nahezu unerwünschter Vertrag. Ehe sie hundert Mark mit einem Male auf den Tisch legen, werden sie weiter der Kirche in Form von Steuern Tribut zahlen, und wenn sie mit ihr gar nicht mehr zu tun haben. Darum müssen sie die Gelegenheit benutzen und die Kirchensteuer hinter sich machen, bevor man sie in die Kirche einpreißt.

nicht verpflichtet, der Aufforderung der Kirchengemeinde auf Zahlung der Kirchensteuer der Frau nachzukommen.

Am besten geht man all dieser unnützen Plakerei aus dem Wege, wenn sowohl die Frauen wie die Männer, die innerlich mit der Kirche abgetrennt haben und sie schon längst vollständig meiden, auch innerlich den Austritt vollziehen. Wir raten dringend zu großer Eile. Doch ist das verhältnismäßig billig zu bewerkstelligen. Heute ist es jeder, damit er nicht von der Erhöhung der Austrittsgebühren auf 100 M. überfallen wird.

Welchen Wünschen entsprochen, legen wir nochmals dar: nicht mehr innerlich den Austritt anerkennen und im öffentlichen Verkehr sich als Angehöriger der Kirche darstellen. Wer aus der Landeskirche in Preußen austreten will, hat einen hierauf gerichteten Antrag an das Amtsgeschäft seines Wohnortes zu senden. Der Antrag kann auch zu gerichtlichem Protokoll erklärt werden.

Es genügt aber ein Schreiben folgenden Inhalts, das datiert und unterschrieben an das Amtsgeschäft übersenden ist: 'Ich melde hiemit meinen Austritt aus der Landeskirche und beantrage, meinen Austritt aufzunehmen.' Diesen Antrag stellt das Gericht vom Vorstände der Kirchengemeinde abstrichlich, zu, der der Antragsteller angehört. Der Austritt selbst erfolgt dann durch persönliche Erklärung vor dem Amtsgericht. Der Austritt ist für den 14. Tage seines Austrittserklärung zu Protokoll gemeldet.

Man achte darauf, daß man ohne besondere Vorladung, auch ohne daß eine Bewandlung von der Anmeldung des Austritts ergeben wird, zwischen dem 29. und 42. Tage nach Eingang des Schreibens die Gericht vor den Stunden, in denen alle der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufzunehmen sind, den Austritt zu Protokoll zu erklären hat.

Der Austrittende kann eine Weisungung des Austritts ober auch eine Abschrift des Protokolls verlangen. Die Kosten werden später eingezogen. Es betragen 3 M., für das gesamte Verfahren und etwa 50 Pf. Schreibgebühren. In jedem Falle wird die Kostentragung durch den Gerichtsnachricht von dem erfolgten Austritt.

Dem Verdienste seine - Krippe! Die könlliche Volkswirtschaft machte neulich in einem Leitartikel darauf aufmerksam, wie auch in Preußen die Summen für soziale Einrichtungen, die 'Domkapital' in Brandenburg, das aus Stiftungsvermögen eine Anzahl 'Domherren' befreit. Es erzählt: 'Es sind Einkünfte für hohe staatliche Würdenträger geworden, denen ohnehin schon in ihren Gehältern und Pensionen ein fortgesetztes Einkommen zufließt. In Brandenburg, zu Berlin, das höchste Einkommen, sind drei Domkapitel der Domdechant, kaiserlicher Admiral a. S. unter dem Befehl des Generalkommandos von Preußen, der ehemalige Reichsfinanzminister v. Bülow, dem Domdechanten fallen rund 10 000 M. an dem Domherren etwa 5000 M. Am ganzen Bestehen die 'Domherren' etwa 60 000

Mark jährlich aus dem Vermögen und Einkommen des Domkapitals.' Und wie werden diese großen Summen von den hohen Herren verdient? 'Wenn man fragt, wofür denn die 'höchswürdigen' Herren diese Gelder bestachen, so darf man natürlich an feinerleier kirchliche Funktionen denken, aber auch an andere Dinge. Die Herren kommen jedes Jahr einmal am Sitz des Domkapitals, also in Brandenburg, aufkommen, ziehen in ihren seltenen halbtägigen Auftritten zum Brandenburg, denn, nehmen an einem frühen Gottesdienst, an einer Art Beratung, sowie an einem etwas längeren Festmahl teil, und erhalten für die letzten etwa 8000 oder 6000 oder weniger 2500 und die Würde des Domkapitalars ist damit getragen. Nur Erfinden auf dieser Feier ist übrigens keine Verbindung für die Einkünfte.' Die könlliche Volkswirtschaft möchte die Summen, die jetzt von diesen hohen Herren eingeholt werden, für die nationale Jugendhilfe verwenden lassen. Das wird die Länge nicht kommen. So lange die Herren zu verloggen sind, müssen auch die 'nationalen' Zwecke zurückbleiben. — Uebrigens ist nicht nur das Domkapital von Brandenburg, sondern auch das von Rautenburg eine stets gefüllte Krippe für 'bedienten' Männer und damit ist nichts davon merkt, muß dem 'Volke die Religion erhalten bleiben!'

Ein prächtiger Seelforger.

Ein 'Seelforger' ganz besonderer Art, so ganz nach dem Geiste unserer Ausbreitung, scheint der Pastor O. Reinius zu sein, der in der orthodoxen kirchlichen Zeitschrift 'Information' sich über den Geburtstagsdienst äußert und dabei eine ganze ungläubliche Weise gegen die Frauen zu Werke zieht, die aus Mut oder sonst einem Grunde sich zu einer vorzeitigen Entbindung entschließen. Der liebevolle Menschenfreund schreibt: 'Bei den Frauen ist es, daß nicht die meisten bei diesen Prozeduren eingehen. Erweitert man sich somit in eine erheblicher Prospektus moderner Verlinckerinnen zur Strafe für ihre Fruchtbarkeitsreize und künstlichen Fruchtgebühren in diesen sogenannten Wochenbetten. Es ist zu bedauern, daß immer noch so viele Frauen diesen Entschluß zu ergreifen im Stande bleiben, um ihr furchtbares Weib unter zu treiben. Dieser Selbstmord gegenüber verlassen alle Worte. Untertrinken muß aber noch einmal werden, daß er ein Vertreter der Kirche, ein Vertreter der sogenannten Religion der Wachsenliebe ist, der hier spricht.'

Reinverbeugung im Kirchendienst. Bei den Zeremonien der katholischen Kirche werden Schüler der oberen Klassen als sogenannte Ministranten verwendet. Die dabei an der orthodoxen kirchlichen Zeitschrift 'Information' in Regensburg haben die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß es sich beim Ministranten in der meisten Fälle nicht um den Dienst am Altar handelt, sondern um Dienstleistungen als furchtbar beschäftigte Arbeiterbüchsen und Handlanger der Wessener, die Ministranten sind nichts anderes als ungläubliche Entwürfe. Dies haben die betreffenden Lehrer durch einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue Donaukopf mitleid, auf diesem Gebiete ganz unhaltbare Zustände. Die Schulpflicht, die alle Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch verpflichtet, wird für eine große Anzahl als Ministranten verwendeter Schüler in Erfüllung gebracht. Es gibt eine Stunde des Tages, schon von früh vier Uhr ab — in der die Ministranten nicht in der Kirche beschäftigt sind, ganz gleich, ob sie die Pflicht zur Schule erfüllt oder nicht. Uebermüht kommen sie bald um 11 Uhr, bald 12 Uhr, oft erst gegen Ende des Unterrichtes, oft berufen sie ihn ganz. Man den Radmännchen, oft versehen wieder in der Kirche oder am Friedhof, oder es ist eine Ermüdung infolge mangelnder Nachtruhe so weit vorangeschritten, daß dem Unterrichts überhaupt nicht mehr zu folgen vermag; nicht selten sind die Hände der Handlanger, oft verfallen der Lehrer hat Mühe, einen Eintrag in die allseitige Umfrage nach der außerordentlichen ungewöhnlichen Betätigung der Schüler zur Kenntnis der Behörde gebracht. Es herrschen, wie die Neue